Nr. 53. Donnerstag den 3. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

△ Die Erneuerung des deutsch-italienischen Handels-Vertrages.

Der neue Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien ist am Dienstag unterzeichnet worden. Die Meldung von dem glücklichen Abschluß der Verhandlungen wird sicherlich in Deutschland in weiten Kreisen mit Genugtuung aufgenommen. Freilich hat ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien nicht die gleiche wirtschaftliche Bedeutung, wie etwa ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rußland, aber immerhin kommen gewichtige wirtschaftliche Interessen bei dem deutsch-italienischen Handelsverkehr in Betracht.

Die Einfuhr fremder Waren in Deutschland erreichte im Jahre 1902 die Wertsumme von 5806 Millionen Mark; davon entfielen 192,5 Millionen auf die Einfuhr aus Italien. Das sind 3,3 v. H. der Gesamteinfuhr. Ausgeführt wurden 1902 aus Deutschland Waren im Gesamtwert von 4813 Millionen, davon 130 Millionen oder 2,7 v. H. nach Italien. Die Einfuhr aus Italien war seit 1893 von 149,7 auf 192,5, die deutsche Ausfuhr nach Italien von 85,4 auf 130 Millionen Mark gestiegen. Unter den Artikeln, die Deutschland aus Italien bezieht, ist der wichtigste Rohseide. Von der gesamten italienischen Einfuhr in Deutschland entfallen auf Seide 83,2 und davon wieder auf ungefärbte Rohseide 80,1, auf ungefärbte Florseide 2,5 Millionen Mark. In weitem Abstande folgen dann Hanf 9,3, Apfelsinen mit 7,6, Mandeln mit 7,3, Trauben und Weinbeeren mit 6,5, Eier und Eigelb mit 5,7, Olivenöl mit 5,6, frisches Obst mit 4,3 Millionen Mark. Bei den viel umstrittenen Gemüsen beträgt die ganze Einfuhr 2,6, bei den Blumen und Gräsern 1,2 Millionen. Die italienische Weinausfuhr nach Deutschland hat im Jahre 1902 nur einen Wert von 1,2 Mill. Mark erreicht. Was die deutsche Ausfuhr nach Italien anlangt, so werden vorzugsweise Fabrikate und Halbfabrikate ausgeführt, darunter Maschinen mit 9,4, Tuche mit 7,1, lackiertes und gefärbtes Leder, Handschuhleder mit 6,6, grobe Eisenwaren mit 6,4, Anilin- und andere Teerfarbstoffe mit 6,3, Edelmetallwaren mit 5,6 Millionen Mark.

Aus den angegebenen Zahlen ist ersichtlich, daß der Handelsverkehr mit Italien für die wirtschaftliche Entwickelung Deutschlands nicht von entscheidender Bedeutung ist, vielmehr steht Italien bei der deutschen Einfuhr wie Ausfuhr erst an zehnter Stelle. Gleichwohl aber sind die in Frage kommenden wirtschaftlichen Interessen gewichtig genug, um das Zustandekommen eines neuen Handelsvertrages als bedeutsames Ereignis zu begrüßen.

Die Erneuerung des Handelsvertrages mit Italien hat verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten geboten. Hüben wie drüben war die Ueberzeugung vorhanden, daß der bisherige Vertrag sich für beide Teile als vorteilhaft erwiesen habe. Die Zollerhöhungen des neuen deutschen Zolltarifs kommen für einen Handelsvertrag mit Italien nicht sonderlich in Betracht; Italien führt weder Getreide noch Vieh nach Deutschland ein, und Italien hat deshalb kein Interesse an der im neuen deutschen Zolltarif vorgenommenen Erhöhung der Getreide- und Viehzölle. Dagegen ist Italien an den Zöllen resp. der Zollfreiheit für Obst, Blumen, Gemüse und Wein lebhaft interessiert. Bei der Beratung des Zolltarifs in der Budgetkommission des Reichstags über die betreffenden Positionen wurden lebhafte Auseinandersetzungen zwischen den Agrariern und den Vertretern der Reichsregierung geführt. Damals ist besonders der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherr v. Richthofen den agrarischen Forderungen scharf entgegengetreten, indem er ausdrücklich betonte, daß der Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Italien unmöglich werden würde, wenn die von den Agrariern verlangten Zollsätze für Gemüse, Blumen, Obst und Wein in den Tarif eingestellt würden. Welche Zölle in dem neuen Handelsvertrag vereinbart sind, wird sich erst aus der Veröffentlichung des Vertrages ergeben. Es läßt sich aber annehmen, daß eine Erhöhung der bestehenden oder Einführung neuer Zölle für die hauptsächlichsten Exportartikel der italienischen Landwirtschaft und des Weinbaues nicht erfolgt ist.

In italienischen Blättern wird der neue Vertrag als eine Befestigung des Bündnisses mit Deutschland gefeiert. Diese Anschauung dürfte auch in Deutschland geteilt werden. Trotz der unaufhörlich wiederholten gegenteiligen Versicherung der agrarischen Presse unterliegt es keinem Zweifel, daß gute wirtschaftliche Beziehungen von großer Bedeutung auch für die politischen Beziehungen der beteiligten Staaten sind. Bei der Bedeutung des Wirtschaftslebens führt ein handelspolitischer Konflikt oder gar ein Zollkrieg notwendig auch zu einer Verschlechterung der politischen Beziehungen.

Mit dem Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Italien hat Graf Bülow einen handelspolitischen Erfolg erzielt. Dadurch wird aber keineswegs die Gewähr geboten, daß auch die Verhandlungen mit anderen Staaten zum Abschluß neuer Verträge führen werden. Hier kommen ganz andere Schwierigkeiten in Betracht, die vor allem in den Minimalsätzen des neuen deutschen Tarifs für agrarische Produkte liegen. Die Verhandlungen mit Rußland sind völlig ins Stocken geraten. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß Rußland bei den Schwierigkeiten, die ihm in Ostasien erwachsen sind, größere Neigung als bisher bekundet, sich gute Beziehungen zu Deutschland durch Entgegenkommen auf wirtschaftlichem Gebiete zu sichern.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin**, 2. März. [47. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Auf dem Platz des Abg. v. Winterfeld-Menkin (k.) liegt ein prächtiger Blumenstrauß.

Präsident Graf **Ballestrem** wünscht dem Alterspräsidenten v. Winterfeld-Menkin, der heute seinen 81. Geburtstag feiert, namens des Hauses Glück; der liebenswürdige und ehrwürdige Herr habe immer durch seine Präsenz dem Hause ein nachahmungswürdiges Beispiel gegeben. Hoffentlich werde er dem Hause noch lange dieses gute Beispiel geben. „Wir werden trachten, ihm nachzufolgen." (Beifall.)

Nunmehr wird die Beratung des Etats der Justizverwaltung fortgesetzt beim Titel „Staatssekretär".

Abg. Dr. **Müller** Meiningen (Fr. Vp.) fordert Auskunft über den Stand der Arbeiten betr. den Privatversicherungsvertrag. Redner regt ferner an Beseitigung des Groben Unfugparagraphen und des § 166 des Str.-G.-B. unter Bezugnahme auf die Beschlagnahme des „Simplizissimus". Ein Krebsschaden insbesondere der preußischen Rechtspflege sei die mangelhafte Besetzung der Strafkammern. (Beifall links.)

Staatssekretär **Nieberding** erklärt, das Gesetz über den Privatversicherungs-Vertrag werde wahrscheinlich in der nächsten Session das Haus beschäftigen.

Abg. **Thiele** (S.) führt aus, das Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege nehme stetig ab. Uebergriffe der Beamten würden sehr milde bestraft, die Polizisten und Gendarmen würden in solchen Fällen stets beanadigt. Redner führt weiterhin Beschwerde über die strengen Verurteilungen sozialdemokratischer Redakteure und über Parteilichkeit der Gerichte bei der Aburteilung von Streikvergehen. Redner kritisiert das vom Landgericht in Halle ihm gegenüber beobachtete Verfahren, wodurch die Immunität der Abgeordneten verletzt sei.

Staatssekretär **Nieberding** bestreitet, daß in dem betr. Falle eine Verletzung der Immunität vorliege. Ein Verlangen des Reichstages auf Einstellung des Verfahrens habe hier nicht vorgelegen.

Abg. **Bergmann** (Freis. Vp.) spricht sich gegen die Erhöhung der Revisionssumme beim Reichsgericht aus und tadelt, daß so oft aus nichtigen Gründen Fesselungen von Arrestanten vorgenommen würden. Die Klage über Ueberbürdung der Richter und Verlangsamung der Rechtspflege seien leider nur zu sehr begründet. Für Duelle sei die custodia honesta nicht angebracht. Die Zahl der Duelle, namentlich in Militärkreisen, habe sich wieder sehr vermehrt.

Staatssekretär **Nieberding** bemerkt, ihm sei nichts bekannt von einem gesetzgeberischen Vorgehen der Regierungen gegen das Duell vor einer Neuregelung der Kodifikation des gesammten Strafrechts. In der Zivilbevölkerung habe die Zahl der Duelle stetig abgenommen, am meisten sei die Studentenschaft dabei beteiligt, zumeist mit Schlägermensuren. Aus dieser erfreulichen Tatsache glaube er auch die Notwendigkeit eines einseitigen Vorgehens gegen das Duell bestreiten zu können. Ueber die Fesselung beständen einheitliche, durchaus humane Grundsätze.

Abg. **Stadthagen** (S.) fordert Verschärfung der Duellstrafen. Im Interesse der Minderwohlhabenden müsse er sich gegen eine Erhöhung der Revisionssumme beim Reichsgericht wenden. Zu bedauern sei die politische Voreingenommenheit mancher Richter, worunter namentlich die Sozialdemokraten zu leiden hätten. Sorge man endlich für eine einheitliche Reichsgesindeordnung, damit die Erbitterung auf dem Lande nicht derart steige, daß Knechte und Mägde das Züchtigungsrecht gegen die Herrschaft ausübten! Redner führt aus, daß die in Preußen dem Landtag vorgelegte Ansiedlungsnovelle dem Reichsrecht widerspräche. Ferner geht Redner auf die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses ein betr. Bestrafung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter. Das vom Minister v. Podbielski angekündigte Gesetz widerspreche gleichfalls dem Reichsrecht. Gegen solche Eingriffe im Reichsrecht müsse eine unabhängige Instanz geschaffen werden. Als Redner wiederholt von Zurufen der Rechten unterbrochen wird, erklärt er unter stürmischer Heiterkeit des Hauses, zur Rechten gewandt: „jedes Wesen macht das Geräusch, zu dem ihn seine Veranlagung treibt."

Abg. **de Witt** (Z.) fordert die Einführung der bedingten Verurteilung durch Gesetz, mit der bedingten Begnadigung sei seine Partei nicht zufrieden.

Abg. **Jessen** (Däne) führt Beschwerde über die Gerichtsurteile gegen die dänische Presse in Nordschleswig. Die Richter ständen leider an der Spitze der Agitation gegen die Dänen.

Abg. **Dove** (frs. Vg.) wirft dem Reichsjustizamt Lethargie vor in der Vertretung seiner Forderungen gegenüber den Einzelstaaten.

Staatssekretär **Nieberding** weist diesen Vorwurf zurück.

Hierauf wird die Beratung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Außerdem Militäretat.

Schluß 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin**, 2. März. [Abgeordnetenhaus.] 31. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort Minister **Budde**:

Ueber den Zeitpunkt, wann die in der Thronrede angekündigten wasserwirtschaftlichen Vorlagen eingebracht werden, habe ich namens der Staatsregierung folgende Erklärung abzugeben:

Die wasserwirtschaftlichen Vorlagen umfassen, abgesehen von einem Gesetzentwurf betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in Brandenburg und im Havelgebiet in Sachsen und dem Entwurf eines allgemeinen Gesetzes betr. Freihaltung des Ueberschwemmungsgebiets der Wasserläufe, erstens einen Gesetzentwurf betr. Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse im Gebiet der oberen und mittleren Oder, zweitens einen Gesetzentwurf betr. die Verminderung der Hochwassergefahren und die Verbesserung der Vorflut an der unteren Oder, Havel und Spree und drittens einen Gesetzentwurf betr. Herstellung und Ausbau von Wasserstraßen. Die beiden letzteren Gesetzentwürfe werden in einigen Tagen fertiggestellt werden und sollten dann nach der ursprünglichen Absicht der Regierung dem Landtag unverzüglich vorgelegt werden. Nach neueren Erwägungen hat die Staatsregierung von der sofortigen Vorlegung dieser Gesetzentwürfe abzusehen, weil der zu 1 erwähnte Gesetzentwurf noch der Begutachtung der schlesischen Provinzialbehörden unterliegt und deshalb noch nicht abgeschlossen ist. Da der Gesetzentwurf über die Vorflutverhältnisse der oberen und mittleren Oder mit dem Entwurf über die Regelung der unteren Oder in engem Zusammenhang steht und deswegen eine gleichzeitige Beratung beider Gesetzentwürfe sowie eine umfassende einheitliche Regelung der für den ganzen Oderstrom beabsichtigten Maßnahmen vielfach und berechtigter Weise gewünscht worden ist, deshalb sollen die drei vorgenannten Gesetzentwürfe zusammen erst nach der Osterpause zur Vorlage kommen. Die Staatsregierung hofft, daß diese Entschließung allseitig als zweckmäßig erachtet wird, zumal dadurch auch eine unerwünschte Unterbrechung der dringlichen Etatsberatung vermieden wird und eine Verzögerung der Verabschiedung der wasserwirtschaftlichen Vorlage zweifellos nicht eintreten wird.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der Beratung des Etats der Bauverwaltung.

Abg. **Felisch** (k.) begründet die Resolution der Konservativen, in welcher eine Neuregelung des Submissionswesens nach der Richtung gefordert wird, daß den Mindestbietenden nur ausnahmsweise der Zuschlag erteilt wird, daß die Arbeiten und Lieferungen möglichst nicht an Generalunternehmer, sondern in getrennten Losen vergeben und angemessene Ausschreibungsfristen eingehalten werden.

Abg. **Eckert** (fk.) begründet den Antrag Arndt (fk.) und Gen., die Resolution Felisch in folgender Fassung anzunehmen: 1. dem Mindestbietenden nur dann den Zuschlag zu erteilen, wenn er in bezug auf Leistungsfähigkeit und in bezug auf die Erfüllung seiner Verpflichtungen gegen Arbeiter und Handwerker die erforderliche Sicherheit bietet; 2. die Arbeiten und Lieferungen tunlichst in getrennten Losen an Unternehmer oder Unternehmerverbände zu vergeben; 3. bei der Vergebung nach Möglichkeit die ortsangesessenen Handwerker und Unternehmer zu berücksichtigen.

Abg. **Oeser** (Hosp. d. freis. Vpt.) begründet seinen Abänderungsantrag zum Antrag Arendt, wonach Angebote solcher Unternehmer unberücksichtigt gelassen werden sollen, welche mit ihren Löhnen und Arbeitsbedingungen hinter den ortsüblichen Sätzen und Bedingungen zurückbleiben.

Unterstaatssekretär **Schultz** erklärt, daß bereits ein neuer Entwurf betr. Regelung des Submissionswesens aufgestellt sei, welcher fast alle in den vorliegenden Anträgen gestellten Forderungen berücksichtige.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Wolff**-Lissa (freis. Vg.), **Marcour** (Z.), **Friedberg** (nl.), **Hammer** (k.), **Baensch-Schmidlein** (fk.) und des Ministers **Budde**, der ausführt, daß die Regierung mit dem Schutz der Arbeiter weiter gehe, als die Anträge es anregen, werden die Anträge an die Kommission für Handel und Gewerbe verwiesen.

Zum Titel „Ministergehalt" klagt

Abg. Dr. **Hirsch** (freis. Vpt.) darüber, daß der Bau eines Vereinshauses für den deutschen Gewerkverein verzögert worden sei, weil die Genehmigung der Staatsregierung so spät erfolgt sei. Redner verwahrt sich gegen frühere Ausführungen des Abg. Felisch, daß er, Redner, unrichtige Zahlen über die Verhältnisse der Bauarbeiter angeführt habe, und tritt für die Interessen der Bauarbeiter ein. Der Prozentsatz der Unglücksfälle sei verhältnismäßig hoch. Vor allem fehle es an der erforderlichen Kontrolle und Inspektion der Baustellen in der Art, wie sie in Fabriken und in den Bergwerken sich bewährt haben. Auch Arbeiter müßten zu der Ueberwachung der Bauplätze herangezogen werden. (Beifall links.)

Ein Regierungskommissar erwidert, die Regierung werde darauf hinwirken, daß die zum Schutz der Bauarbeiter getroffenen Anordnungen zur vollen Durchführung gelangen. Arbeitervertreter zur Inspektion der Bauplätze zuzuziehen sei einstweilen nicht beabsichtigt.

Abg. **v. Arnim** (k.) empfiehlt die Uebertragung der Wasserbauverwaltung an das Landwirtschaftsministerium.

Abg. Dr. **Wiemer** (freis. Vpt.) erklärt sich gegen die vom Vorredner gegebene Anregung.

Nach weiterer unerheblicher Debatte vertagt sich das Haus.

Präsident **v. Kröcher** stellt im Interesse der Fertigstellung des Etats Abendsitzungen für die nächste Woche in Aussicht.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Fortsetzung der Beratung und Eisenbahnetat.)

Schluß 4½ Uhr.

†* **Berlin**, 2. März. [Herrenhaus.] 5. Sitzung Eröffnung 1 Uhr.

Ueber eine Petition um Gewährung einer ange-

Sportliche Rundschau.

Von **Leopold Eberhardt** (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Eisfeste in Davos. — Wettergreen als Schnürfahrer. — Winterbesuch in den bayrischen Bergen. — Eissport in Deutschland. — Eisschlittensegeln. — Schlitten mit Luftmotor. — Die Geweihausstellung in Berlin. — Das Automobil-Rennen bei Homburg. — Vorbereitungen zu sommerlichen Sports.

In den Wintermonaten macht sich der Sport den Schnee und das Eis dienstbar, und wenn auch die anderen Sportzweige im Winter nicht gerade alle dazu verdammt sind, einen langen Winterschlaf zu halten, so waren sie doch in den Hintergrund getreten vor all den großen Eissportfesten, die dank einem längere Zeit andauernden, starken Frost fast überall abgehalten werden konnten.

Besonders die großen Eisfeste in dem windstillen Davos, die Winterspiele in den steierischen Städtchen Mürzzuschlag, die Rodelpartien und die Skifahrten in den bayrischen Bergen und die lustigen Hörnerschlittenfahrten im Riesengebirge erfreuen sich einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Beliebtheit nicht nur in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sondern auch in den nordischen Landen und in England, ja selbst amerikanische Sportleute nehmen teil an den großen, in verschiedenen Winterkurorten stattfindenden internationalen Wettspielen.

In Mürzzuschlag erregte in diesem Jahre besonders der Norweger Wettergreen die allgemeine Bewunderung sowohl im Skilaufen als auch im „Snöre Kjörung", einer in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bisher noch wenig bekannten Sportart. Das Wesen dieses Schnürfahrens, wie die deutsche Uebersetzung lautet, besteht darin, daß ein Schneeschuhläufer sich an einem um den Leib geschnallten Gurt ein Pferd vorspannt und sich von diesem im schnellen Lauf ziehen läßt. Wettergreen machte nun als Schnürfahrer die unglaublichsten Kunststücke. So benutzte er z. B., wenn das Pferd in vollem Laufe daherkam, plötzlich den Schneeschuh als Bremse mit der Wirkung, daß das Pferd in demselben Augenblicke wie angewurzelt stehen bleiben mußte. Dann wieder drehte er sich mit dem Pferde in rasender Schnelligkeit wie ein Kreisel herum, und es ist sicherlich sein Verdienst in erster Linie, daß er durch seine staunenerregenden Kunststücke das große Interesse für „Snöre Kjörung" erweckt hat, das sich vielfach bemerkbar macht. Ebenso Unvergleichliches leistete er im Skilaufen auf nur einem Schneeschuh, mit dem er einen Sprung ausführte, um beim Aufsprung aufrecht stehen zu bleiben, dann den einen Fuß hinter den anderen auf den Schneeschuh zu setzen, in wundender Fahrt abwärts zu sausen und aus der schnellsten Bewegung heraus urplötzlich zu bremsen.

In Davos war es ebenfalls ein Norweger, der im Schnellauf um die Europameisterschaft seine holländischen und englischen Gegner auf allen vier Entfernungen über ½, 1½, 5 und 10 Kilometer spielend abfertigte. Daneben entzückten der berühmte Kunstläufer Salchow und auch Herr Max Bobatsch, der „komponierende Mann" im Kunstlaufen, das aus aller Herren Ländern herbeigeeilte Publikum durch die Sicherheit, mit der die vorgeschriebenen Pflichtfiguren gelaufen wurden, und durch die bewundernswerte Grazie, mit der beide das schwierige Programm des Kürlaufens erledigten. Daß auch die beiden bekannten Läuferpaare Herr und Frau Syers (England) und Frau v. Szabo—Herr Euler (Wien) nicht fehlten, ist ebenso selbstverständlich wie der Beifall, den sie im Paarlaufen ernteten.

Einen ganz bedeutenden Aufschwung, der vor allem der rührigen Tätigkeit der bayrischen Fremdenverkehrsvereine zu danken ist, hat auch der Winterbesuch in den bayrischen Bergen genommen, und an schönen Wintertagen sind die von München nach Berchtesgaden, Reichenhall, Schliersee, Tegernsee und Kochel fahrenden Züge angefüllt mit sportfreudigen Nord- und Süddeutschen, aber auch mit andere Sprachen sprechenden „Sportsmen", die auf den Eis- und Rodelbahnen Oberbayerns auf Schneeschuh und im Schlitten zu Tal sausen oder auf den zugefrorenen Gebirgsseen dem Schlittschuhlaufen huldigen.

Von den Hörnerschlittenfahrten und von den Banden im Riesengebirge ist nichts Neues zu melden, höchstens, daß der Schwarm der Fremden und vor allem der Berliner stetig zunimmt. In der Reichshauptstadt gehört es ja bereits „zum guten Ton", alljährlich einen kurzen winterlichen Ausflug in die schlesischen Berge zu unternehmen, ähnlich wie eine Fahrt an die Riviera, zu den Rennen in Nizza, zum Taubenschießen in „Monte" oder zum Karneval in Nizza mit seiner Blumenschlacht auf der Promenade des Anglais, der Redoute im Kasino Municipal und der Preiskonkurrenz mit den 40000 Fr. an Preisen für viele Berliner bereits als selbstverständlich gilt.

Und doch! „Das Gute liegt so nah." Auch im nördlichen Deutschland gab es in diesem Winter Eis und Schnee, und wenn es auch zum Skilauf nicht reichte, so hallte doch auch hier munteres Schellengeläute der flüchtig über die weiße Decke dahinsausenden Schlitten überall durch die klare Winterluft, und auch hier schwebten die Paare graziös auf dem Eise dahin. Gerade die nächste Umgebung der Reichshauptstadt mit ihren zahlreichen ausgedehnten Seen bietet ja die beste Gelegenheit zur Betätigung des so gesunden Eissports. Daß sich auch der Norddeutsche hierbei nicht nur mit dem einfachen Schlittschuhlaufen begnügt, sondern daß auch er hierin zahlreiche Variationen kennt, konnte man gerade auf den märkischen Seen zur Genüge beobachten.

Einer großen Beliebtheit erfreute sich z. B. das Eisjacht- und Eisschlittensegeln auf dem Wannsee, und zahlreiche solcher „Fahrzeuge" sausten über die spiegelglatte Fläche dahin. Hierbei ist man immer mehr von der Benutzung der großen, wegen ihrer Schwere gefährlicheren Jachten abgekommen und hat sich mehr den kleineren zugewendet, die neben der größeren Leichtigkeit auch den weiteren Vorzug der Billigkeit und der größeren Schnelligkeit besitzen. Interessant und neu war eine zusammenlegbare, von zwei Herren gesegelte „Liliputjacht", die nach der Fahrt auseinandergenommen und mühelos nach Hause getragen wurde.

Von einer anderen Erfindung auf diesem Gebiete, die man wohl im nächsten Jahre auch schon in Deutschland zu sehen bekommen dürfte, wußten die Zeitungen vor kurzem aus Schottland zu berichten. Sie beruht in der Verwendung eines Luftmotors zur Fortbewegung eines Schlittens, der sechs Personen tragen kann. Dieser Schlitten besteht aus einer hölzernen, auf vier mit Stahl beschlagenen Kufen ruhenden Platte, von denen die beiden vorderen Kufen beweglich sind, so daß der Schlitten durch sie gelenkt werden kann. Die Steuerung geschieht ähnlich wie beim Zweirade durch Lenkstangen. Der Motor von etwa drei Pferdekräften ist hinten angebracht, der über dem Motor befindliche Propeller hat vier Fuß im Durchmesser. Der Schlitten soll bequem 25 Kilometer in der Stunde zurücklegen und ohne besonderen Ruck zum Stehen gebracht werden. Infolge einer besonderen Konstruktion des Motors soll er gegen den Wind rascher fahren als mit ihm.

Bei einem Rückblick auf die Sportfreuden der nun bald verflossenen Winterzeit ist es selbstverständlich, daß der Schnee- und Eissport den breitesten Raum beanspruchen durfte. Daneben ist es wohl das edle Weidwerk, das gerade in den Wintermonaten besonders eifrig betrieben wird. Auch bei ihm sei hier einen Augenblick verweilt, da gerade Ende Januar bis Mitte Februar ein Ereignis das Interesse sämtlicher Jünger der keuschen Diana besonders in Anspruch nahm: die Geweihausstellung in Berlin. Das Herz muß jedem Nimrod im Leibe gelacht haben, als er den Wald von kapitalen Geweihen und Gehörnen in dem alten Abgeordnetenhaus am Dönhoffsplatze zu Berlin bewunderte. So sehr auch immer davon geredet wird, daß mit der fortschreitenden Kultur und der Durchforstung unserer Wälder der Wildstand leiden müsse, hier merkte man nichts davon: es drängte sich im Gegenteil wohl jedem die Ueberzeugung auf, daß es mit der allgemeinen Degeneration und dem Aussterben unserer Hirsche und unseres Rehwilds vorläufig noch lange Wege hat. Die in diesem Jahre ausgestellt gewesenen prämiierten Gehörne und Geweihe der letzten Jahre haben ebenfalls nicht auf eine von Jahr zu Jahr schlechter werdende Gehörnbildung schließen lassen.

Auch in die Zukunft ziemt es sich an der Grenze zwischen dem scheidenden Winter und dem kommenden Frühling einen Blick zu werfen. Da ist es vor allem das im Juni bei Homburg stattfindende Automobil-Rennen um den Gordon Bennet-Preis, vor dem sämtliche andere sportliche Ereignisse dieses Jahres verblassen müssen und das in der ganzen Welt Interesse erregen wird. Eine Völkerwanderung von Sportfreunden aller Länder wird sich zu diesem Rennen nach Homburg, Wiesbaden und Frankfurt ergießen, und wenn man schon jetzt auf hunderttausend Zuschauer und auf das Eintreffen von 5000 Automobilen rechnet, so dürften diese Zahlen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. —

Noch wenige Wochen, dann sieht man die Rudermannschaften und die Reitsahrer mit den Motorrädern als Schrittmacher sich wieder für die sommerlichen Kämpfe trainieren, dann können sich auch die Fußballspieler wieder ungestört ihrem gesunden Sport hingeben, der ja auch im Winter nie ganz ruht, und dann wird auch der Polospieler sein im Zimmer aufgestelltes Uebungspferd mit den vortrefflichen Polopontes vertauschen und draußen in der freien Luft den Schläger schwingen. Auch die Kämpfe auf dem grünen Rasen, die Zuchtprüfungen unserer edlen Vollblüter werden binnen kurzem auch in Deutschland wieder beginnen, und schon jetzt kann man bei günstiger Witterung die „Lots" der einzelnen Trainer zur Morgenarbeit auf die Trainerbahnen rücken sehen, um in anstrengender Arbeit die Muskeln zu stärken und das letzte Quantchen Fett zu vertreiben. Vorläufig jedoch ist vom Pferdesport noch nicht viel Interessantes zu berichten, höchstens, daß die französischen Sportzeitungen Herrn Lebaudy als Kaiser der Sahara anerkannt haben und diesen „Kaiser von eigenen Gnaden" in den im Januar und Februar zur Veröffentlichung kommenden Trainingslisten als „Se. Maj. Jacques I." anführen.

messenen Besoldung an die mit der Führung der Ortsschulinspektion betrauten Geistlichen geht das Haus auf Antrag des Berichterstatters Frhrn. v. Durant zur Tagesordnung über, desgleichen über eine Petition des Magistrats zu Staßfurt um Errichtung einer Realschule in Staßfurt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlaß von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden, ist von der Kommission für kommunale Angelegenheiten dahin abgeändert worden, daß solche Polizeiverordnungen erlassen werden können, soweit das Feuerlöschwesen nicht durch Ortsstatut geregelt ist oder geregelt wird, daß solche Polizeiverordnungen im Sinne des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 nicht zum Gebiete der Sicherheitspolizei gehören und daß ein etwa errichtetes Ortsstatut nicht an die Bestimmungen des § 68 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 gebunden sein soll.

In der Debatte, an der sich Prof. Dr. Loening, Oberbürgermeister Becker und Oberbürgermeister Zweigert beteiligen, betont

Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, daß der Gesetzentwurf an den bestehenden Zuständen nichts ändere, sondern nur eine Fixierung darstelle, daß die Staatsregierung den von der Kommission beantragten Aenderungen zustimme und daß er bei dieser Gelegenheit eine Revision der Landgemeindeordnungen für Rheinland und Westfalen und eine generelle Abänderung des Polizeiverordnungsrechts nicht versprechen könne. Der Resolution der Kommission, die Staatsregierung zu ersuchen, möglichst bald auf die gesetzliche Regelung der Unfallfürsorge für verunglückte Feuerwehrleute bedacht zu sein, werde er seine Aufmerksamkeit widmen.

Der Gesetzentwurf wird mit den Aenderungen der Kommission und der Resolution angenommen.

Die Petition des Bürgermeisters von Schleusingen Baecker u. Gen. um Aufhebung des Kommunalsteuerprivilegs der unmittelbaren Staatsbeamten, Geistlichen, Kirchendiener und Volksschullehrer wird der Regierung als Material überwiesen, desgleichen die Petition der Stadtverordnetenversammlung zu Remscheid u. a. um Aenderung des § 49 des Kommunalabgabengesetzes in der Fassung vom 30. Juli 1895 behufs Heranziehung des im Auslande gewonnenen Einkommens zur Einkommensteuer in der Wohnsitzgemeinde.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Gesetzentwurf, betr. Gründung neuer Ansiedlungen in den alten Provinzen Preußens, kleine Vorlagen, Petitionen.)

Schluß 3¼ Uhr.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt zu den jüngsten Meldungen des Gouverneurs Leutwein über Gefechte der Kolonne des Majors von Glasenapp bei Owikango und des Majors von Estorff bei Otjihinaka folgende Erläuterung:

Gouverneur Leutwein hat unterm 29. Februar gemeldet, daß die Kolonne des Majors v. Glasenapp Owikango erreicht hat. Der Feind ist nördlich ausgewichen. Der Ort Owikango ist vielleicht identisch mit der Wasserstelle Owikango-via-Kanganjera, die an dem von Windhuk nordostwärts führenden Wege etwas nördlich vom Schwarzen Nosob zwischen Kehoro und Owingi-Kanganjera liegt und an der sich eine heiße Quelle befindet. Dieser Weg führt gegen den Epukiro, der, die sterilen Landstrecken durchbrechend, einen Ausgang aus dem Schutzgebiet nach Osten öffnet. Falls diese Identifizierung zutrifft, hat Major von Glasenapp einen Gewaltmarsch zurückgelegt, denn dieses Owikango liegt in Luftlinie rund 200 Kilometer von Windhuk entfernt, von wo Major von Glasenapp mit der Kompagnie Leber und zwei Geschützen am 17. Februar nachmittags abmarschiert ist. Die Meldung vom 23. Februar, daß er über Gobabis gegen den Häuptling Tjetjo zu marschieren und die Grenzen zu sperren beabsichtige, scheint dieser Annahme nicht zu widersprechen; denn bekanntlich ist der Feind vor dem 16. Februar von Gobabis abgezogen und hat sich vielleicht zum Epukiro gewendet, so daß Major v. Glasenapp es nicht für nötig erachtete, erst Gobabis aufzusuchen, sondern direkt dem Feinde nachgezogen ist. Zu der Meldung von dem gefechtsmäßigen schweren Gefecht, durch das die Kolonne des Majors v. Estorff am 25. Februar 50 Kmtr. östlich von Omaruru die Herero aus ihrer vorzüglichen Stellung warf und ostwärts drängte, sei bemerkt, daß die Wasserstelle Otjibinauka auf keiner Karte verzeichnet ist. Sie dürfte in den Berzügen zu suchen sein, die die Karte ostwärts von Omburo verzeichnet. Das Telegramm erklärt, daß die Herero tapfer gefochten haben; vom Vorwurf der Feigheit, die ihnen von so vielen Seiten nachgesagt wurde, sind sie also wohl freizusprechen. Daß sie auch gute Schützen sind, beweisen die leider so beträchtlichen Verluste der wackeren Kompagnie Franke: 1 Toter, 5 Schwer-, 3 Leichtverwundete. Unter diesen befinden sich nicht weniger als 1 toter und 3 schwerverwundete Offiziere, ein ehrendes Zeugnis für den Geist, der unsere Truppe führt.

Aus Outjo, 13. Februar, sendet der „Köln. Ztg." ihr Berichterstatter folgendes, von Swakopmund am 1. März abgegangenes Telegramm:

Seit Ende Januar beschränkte sich die hiesige Kompagnie Kliefoth auf Aufklärung des Geländes. In der Nähe wurden keine Herero gefunden; Etaneno hatten sie nach dem Gefecht vom 29. Januar geräumt. Eine von Leutnant v. Stülpnagel geführte Erkundung ergab ihre Anwesenheit in größerer Zahl erst in Okawatjewi (gemeint ist offenbar Okowakuatjivi, 35 km südlich von Etaneno, auf dem Wege von Outjo nach Omaruru.) Die Herstellung einer Verbindung mit Omaruru war daher immer noch unmöglich; denn der Weg nach Omaruru führt bei Okawatjewi durch Schluchten, weshalb dort ernste Kämpfe wahrscheinlich sind. Seit den ersten Tagen des Februars war eine Offizierstreifwache westlich bis Franzfontein damit beschäftigt, die Gegend zu säubern. Sie stieß dort mit Herero zusammen, erschoß zehn von ihnen und nahm 200 Rinder und viel Kleinvieh weg. Erst wenn diese Streifwache zurückgekehrt ist, ist ein Zug nach Omaruru denkbar. Die Station Okaukwejo (am Südwestende der Etoschapfanne), welche die Owambo beobachtet, wurde verstärkt. Aus Grootfontein trafen am 30. Januar hier Nachrichten ein. Danach ist es am 18. Januar 22 km südwestlich von Grootfontein bei der Wasserstelle Otjorukaku zu einem Gefecht gekommen; die Herero verloren dabei zwei Häuptlinge und einen Großmann, der als der Führer des Aufstandes in der dortigen Gegend galt; im ganzen hatten sie 26 Tote. Auf unserer Seite wurde der Unteroffizier Stadler tödlich verwundet; weitere Verwundete: Händler Schmiedel, Farmer Halberstadt, Bur Duplessis und Reiter Nietsche. Bei dem Angriff der Herero auf die Station Otjituo (40 km östlich von Grootfontein, am Chuobflusse) fielen der Farmer Wikmer und der Reiter Colberg; der Reiter Piepho wird vermißt. Auch mehrere Farmen wurden dort von den Aufständischen angegriffen; dabei erschlugen sie den Farmer Merkel in Gingab; der Farmer Steinfurth in Okatjougama wird vermißt. In Grootfontein befinden sich 200 Flüchtige; die Besatzung der Nebenstationen wird dort vereinigt; mit den eingezogenen 60 Mann der Truppen sind im ganzen 100 waffenfähige Männer dort. Auch die Bewohner Otawis hat man nach Grootfontein gebracht, das verschanzt ist. Die Zahl der Pferde ist gering; einzelne Sterbefälle kamen unter den Pferden vor.

Weiter liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

* **Berlin,** 2. März. Nach einem heute eingegangenen Telegramm des Gouverneurs Leutwein ist der Gefreite Emil Fehr aus Hopfenau, Kreis Insterburg, bei einer Rekognoszierung gefallen.

* **Berlin,** 2. März. Von Gouverneur Leutwein ist heute folgendes Telegramm eingegangen: Major v. Estorff meldet, daß auf dem Gefechtsfeld vom 25. Febr. (siehe Telegramm vom 28. Februar) vom Feind 50 Tote gefunden wurden. An Großvieh wurden 800 Stück (nicht 500) erbeutet.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Stimmungen.

Aus Petersburg, 27. Februar, erhält die keineswegs russenfeindliche „Schles. Ztg." ein sehr düsteres Stimmungsbild, dem wir folgendes entnehmen: „Bisher war der Krieg ein Seekrieg, und zwar ein solcher, der für Rußland zu einer völligen Einbuße seiner maritimen Stellung in Ostasien geführt hat. Eigentlich war die Entscheidung schon an dem furchtbaren Dienstag, dem 9. Februar, mit dem für Japan so überaus glücklichen Erkundungsgefecht vor Port Arthur und dem Landungsgefecht von Tschemulpo gefallen. Das russische Geschwader in Port Arthur mußte von da als blockiert betrachtet werden, abgesehen von dem großenteils nicht mehr gutzumachenden schweren Schaden, der ihm zugefügt war. Von Mittwoch, 24. Februar, frühmorgens kämpften die Japaner wieder um Port Arthur, um das Geschick der Festung und des Geschwaders endgültig zu besiegeln. Wie der Kampf auslaufen wird, kann niemand wissen, doch schaut man hier mit Verzweiflung auf den fernen Osten hin. Vor allem, da die letzten Gefechtsbilder die Lage des Geschwaders als unhaltbar zu betrachten nötigen. Da der leckgeschossene „Retwisan", der die schmale Hafeneinfahrt für die größeren Schiffe sperrt, nicht repariert und nicht von der Stelle geschafft werden kann, ist er das einzige Linienschiff, das sich als stehende Bastion am Kampfe beteiligen kann. Die übrigen sind gefangen und so in jedem Falle für den Weiterkampf verloren. Von unseren Torpedobooten ist bisher überhaupt kaum die Rede gewesen, und es muß angenommen werden, daß es ihnen an Munition fehlt. Es sind also nur noch drei Kreuzer, die wir noch in Aktion haben, „Bajan" und die beiden (schneller Hand geflickten) „Nowik" und „Askold". Wie lange wird sich Port Arthur halten können? Wie bald werden Landungsversuche, die bereits als erwartet gemeldet werden, Erfolg haben?"

Wartende Kriegsberichterstatter.

London, 27. Febr. Einer „Standard"-Meldung zufolge befinden sich nicht weniger als 40 Berichterstatter ausländischer Zeitungen in Tokio und warten dort auf Erlaubnis der japanischen Regierung, sich den japanischen Truppen zum Zweck der Berichterstattung anzuschließen. Unter den Wartenden befinden sich zwei Deutsche und ein Franzose, der Rest besteht aus Engländern und Amerikanern. Einige Berichterstatter sind erst seit Ausbruch der Feindseligkeiten aus London abgereist, sie werden voraussichtlich früh genug in Japan ankommen, da die japanische Regierung, die den Wert und Vorteil der rasch und im Dunkeln geführten Schläge kennt, sich nicht im geringsten beeilt, den geduldig wartenden Berichterstattern die verlangte Erlaubnis zu erteilen. Das japanische Kriegsamt weiß, daß der Erfolg seiner Operationen zur See und zu Land von der Heimlichkeit abhängt, mit der sie ausgeführt werden, und hält deshalb alles geheim. Und in dieser Politik der Geheimhaltung und der Verschwörung des Schweigens wird die Regierung von allen Behörden im Kriegsamt und der Marine, von der gesamten japanischen Presse, ja sogar von der gesamten Bevölkerung unterstützt, die mit orientalischer Verschlagenheit auch nicht die geringste Nachricht den wartenden Berichterstattern zukommen läßt. In bezug auf die Nationalität wird keine Ausnahme gemacht; die Vertreter der englischen Presse werden als Bundesgenossen der Japaner in keiner Weise begünstigt. Die Verschwiegenheit in amtlichen Kreisen grenzt ans Wunderbare. In keinem bisher von gesitteten Nationen geführten Kriege ist Aehnliches vorgekommen. Für die wartenden Berichterstatter ist die Lage äußerst unangenehm. Doch liegt um so weniger Grund zur Klage vor, als sämtliche Vertreter auswärtiger Zeitungen gleich behandelt werden und alle die Weisheit der Regierung anerkennen, die zum Vorteil des Landes die kriegerischen Operationen geheim hält. Natürlich ist man bei der Regierung vorstellig geworden und hofft, daß die Erlaubnis zur Abreise von Tokio und zur Begleitung der Truppen erteilt werde, wenn die Kriegsrüstungen genügend vorgerückt sind. Daß der Berichterstatter der Londoner „Times" in einem zu diesem Zwecke gemieteten Dampfer von Tschifu aus nach Tschemulpo gefahren ist, um über die Seeschlacht, die dort stattfand, zu berichten, ist bekannt. Aber auch der Vertreter der „Times" ist nach Tschifu zurückgekehrt, um seine Nachricht dort auf den Draht zu geben. Die japanische Regierung hat sich in den Besitz sämtlicher koreanischen Drähte gesetzt.

Vom Kriegsschauplatz.

* **London,** 2. März. Eine Drahtmeldung der „Daily Mail" aus Tschifu besagt, daß die japanische Operationsbasis von Tschemulpo nordwärts nach Hwangdschu verlegt wurde, wo eine starke Streitmacht japanischer Infanterie gelandet sei.

* **London,** 2. März. Reuters Bureau meldet aus Tokio von heute, die Russen hätten die Telegraphenämter in Andschu und Yengpung besetzt, den Bezirksgouverneur gefangen genommen und die amtlichen Papiere beschlagnahmt. Die Russen seien in der Nähe von Andschu nur 40 Mann stark. An einen unmittelbar bevorstehenden Vormarsch nach Süden glaube man deshalb nicht. In der Nähe von Antung seien die Russen ungefähr 2000 Mann stark. Ihre Hauptmacht sei bei Liaojang konzentriert. Irgend ein Zusammenstoß von Bedeutung werde südlich vom Yalu nicht erwartet. Man glaube, die Russen wollten den Yalu zur Verteidigungslinie gegen das Vorrücken der Japaner machen.

* **New-York,** 2. März. Nachrichten aus Washington zufolge landen japanische Streitkräfte auf der Halbinsel Liaotung, um die Einschließung von Port Arthur vom Lande aus ins Werk zu setzen.

* **London,** 2. März. Nach einer Meldung der Daily Mail aus Tschifu, die der Berichterstatter mit einem Sonderdampfer gestern dorthin brachte, um keine Zensur zu haben, herrschte in Tschemulpo wie in Seoul eine Ruhepause. Die japanischen Truppen sind von beiden Punkten fast sämtlich nach Norden abmarschiert. Vorgestern verließen 2000 Mann mit der Bahn Tschemulpo und ließen nur die zur Hütung der dort liegenden Vorräte nötigen Wachen zurück. Durchweg jeden Tag läuft übrigens ein Transportdampfer mit Truppen und Proviant ein. Gelandet werden alle gegenwärtig bei Hwangnya, wo starke Infanteriemassen zusammengezogen sind. Ein ernster Mißstand hat sich seit der Landung herausgestellt: man fürchtet nämlich, daß sämtliche japanischen Pferde dienstuntauglich seien. Das japanische Geschwader in Tschemulpo ist neuerdings verstärkt worden und eine Flotte von 12 Schlachtschiffen und Kreuzern steht dauernd im Prince Jerome-Golf zwischen der Insel Tschebido und der Reede von Asan. Die Koreaner sind den Japanern feindlich und stehen im Norden des Landes auf russischer Seite. Aus Kuemschyön meldet der Söuler Berichterstatter der Daily Mail, in Mittelkorea sei alles ruhig. Die japanischen Truppen führten sich musterhaft auf und bezahlten allenthalben die entnommenen Bedürfnisse zum vollen Marktpreise. Das Volk bewillkommne sie anscheinend als Freunde.

* **Petersburg,** 2. März. Nach einer amtlichen Depesche des Statthalters Alexejew an den Kaiser aus Port Arthur von heute meldet Admiral Stark, daß der Feind weder am 28. noch am 29. Februar noch am 1. März in Sicht von Port Arthur erschienen und auch nicht bei den von Kreuzern und den Torpedobooten in einem Umkreise von 60 Meilen von Port Arthur vorgenommenen Erkundungen gesehen worden ist.

* **Petersburg,** 2. März. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Port Arthur gemeldet: Nachrichten aus Tschifu und Weihaiwei zufolge seien bei ersterer Stadt sieben, bei letzterer ungefähr fünfzig Leichen von Japanern an Land gespült worden. Es sei anzunehmen, daß die Toten zu den Besatzungen von Schiffen gehört hätten, die an dem Nachtkampfe vom 25. Februar teilgenommen hatten. Einige von diesen Schiffen hätten wahrscheinlich Beschädigungen erlitten, wegen des Sturmes, der am 27. Februar herrschte, einen Nothafen aber nicht anlaufen können und seien dann gesunken. In den letzten Tagen, heißt es in der Meldung weiter, sei alles ruhig gewesen.

* **Mukden,** 2. März. Kosaken, die auf einem Erkundigungsritt begriffen waren, wurden am 28. Februar bei Pönjang von der Stadtmauer aus von den Japanern beschossen. Nach Erkundung der feindlichen Stellung zog sich die Abteilung auf das Gros zurück.

Sonstige Meldungen.

* **Port Arthur,** 1. März. Kontreadmiral Jessen ist mit andern See-Offizieren am 27. Februar hier eingetroffen. Admiral Makarow wird erwartet. Gerüchtweise verlautet, ein japanisches Torpedoboot sei 30 Meilen östlich von Tschifu untergegangen. Ein Offizier und sechs Matrosen, anscheinend von dem am 29. Februar untergegangenen japanischen Torpedoboot, seien gerettet und in Tschifu gesehen worden. Aus Tschifu wird gemeldet, im Laufe der Nacht seien ein japanisches Schiff und ein Torpedoboot ohne Lichter eingetroffen. Das Torpedoboot sei in den Hafen eingelaufen, habe nach kurzer Zeit Lichter gezeigt, den Hafen verlassen und die Lichter ausgelöscht. Es wird angenommen, die Schiffe seien gekommen, um die gerettete Mannschaft aufzunehmen. In den letzten Tagen ist völlige Ruhe eingetreten. Wahrscheinlich ist die japanische Flotte wegen des Sturmes, oder um Kohlen zu nehmen, zurückgegangen. Die Japaner vertuschen nach wie vor ihre Verluste. Wie die Untersuchung feststellte, waren auf den japanischen Brandern Kohle, Petroleum und Calcium.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 2. März. Herr Kautsky hört nicht auf, den armen Max Schippel im „Vorwärts" wegen seiner schillernden Haltung in der Getreidezollfrage zu bombardieren. Aber das Echo dieser Kanonade reicht merkwürdiger Weise über den engeren Baumkreis des Vorwärts nicht hinaus. Für den Parteivorstand scheinen Schippels Entgleisungen nicht zu existieren. Weder hat man ein Ketzergericht über ihn eingesetzt, noch ist er unter der Hand irgendwie zur Verantwortung gezogen worden. Immer wieder muß man da sagen: In keiner andern Partei wäre es möglich, daß ein nicht belangloses Mitglied derartig, wie es Herr Schippel getan hat, geradezu gegen Lebensgesetze seiner Partei verstieße und trotzdem weiter geduldet würde. Die Schonung, mit der die Sozialdemokratie ihren geständigen Agrarier behandelt, wird kaum genügend damit erklärt, daß man sagt, die Partei wolle gegenwärtig Ruhe haben, sie wolle das in Dresden gebotene Schauspiel nicht während der Reichstagssession wiederholen. Beobachtet man, wie ein Mehring trotz allem und allem in Gnaden wieder aufgenommen worden ist, und wie ein Schippel Ansichten äußern darf, die die stärkste Verleugnung der sozialdemokratischen Anschauung bedeuten, betrachtet man ferner, daß aus den angedrohten Abrechnungen mit Braun, Heine usw. nichts geworden ist, so bekommt man den Eindruck, daß diese allgemeine Friedensstimmung hüben und drüben noch besondere Gründe haben muß. Jeder dieser Männer mag in jahrelanger Tätigkeit für die Partei einen bedenklich wertvollen Schatz von Erfahrungen gesammelt haben und die Kenntnis von Intimitäten besitzen, deren Bekanntgebung, wenn es einmal zum Bruch und zum Krach käme, für die Partei und für ihre leitenden Persönlichkeiten schwerlich angenehm sein könnte. Die Flucht in die Oeffentlichkeit braucht ja garnicht erst in Aussicht gestellt zu werden. Schon die bloße Möglichkeit, daß sie unter Umständen erfolgen würde, muß eine Stimmung hervorrufen, die eben dazu führt, daß Gegensätze vertuscht werden, die unter anderen Verhältnissen zweifellos mit Explosionen endigen würden. So hält manches zusammen, was innerlich jeden Zusammenhalt längst verloren hat.

+ **Berlin,** 1. März. Wenn es nicht eine so ernste und ernst zu nehmende Zeitschrift wie die „Deutsche Juristenzeitung" meldete, so würde das, was dies Blatt aus Hannover zu melden weiß, allgemeinem Unglauben begegnen. Der Erste Staatsanwalt in Hannover hat eine Anordnung erlassen, wonach die unterstellten Amtsanwälte angewiesen werden, gegen alle freisprechenden Urteile der Schöffengerichte Berufung einzulegen. Man weiß nicht, was man dazu sagen soll. Mit Recht wird dem Ersten Staatsanwalt vorgehalten, daß es der Objektivität entsprechen würde, die Pflicht zur Einlegung der Berufung auch dann zu betonen, wenn die Schöffengerichte Verurteilungen ausgesprochen haben. Wird den Schöffengerichten grundsätzlich mißtraut, so können ihre Verurteilungen keinen höheren Wert als ihre Freisprüche für sich geltend machen. Wie mag der Justizminister über die Anordnung der hannoverschen Staatsanwaltschaft denken? Es wäre nützlich, wenn man ihn im Abgeordnetenhause bei der dritten Lesung des Etats darnach befragte. Die Vorstellung, daß das Beispiel des Ersten Staatsanwalts zu Hannover Schule machen und die anderen Staatsanwaltschaftsbehörden anreizen sollte, gleiche Verfügungen zu treffen, hat etwas Beklemmendes. Würde das Vorgehen der Behörde zu Hannover im Einklang mit dem Geiste unserer Rechtsprechung sein, so müßte die Einlegung der Berufung gegen Schöffengerichtsurteile längst überall die ausnahmslose Regel bilden. Aber das ist nicht der Fall, und wenn er es wäre und sein müßte, so wäre die natürliche Folgerung, daß die Schöffengerichte eine höchst überflüssige Einrichtung sind, die nur dazu diente, den Gang der Rechtspflege zu hemmen. Auch die Strafkammern haben keine Veranlassung, von der getroffenen Verfügung sonderlich erbaut zu sein. Sie werden jedenfalls mit zahlreichen Prozessen belastet werden, von denen ihre ohnehin stark in Anspruch genommene Arbeitskraft sonst freigeblieben wäre. Als die „objektivste Behörde" wurde das Institut der preußischen Staatsanwaltschaft jüngst im Abgeordnetenhause gerühmt. Es kann dem Urteil aller ruhig Denkenden überlassen bleiben, ob und wie dies Zeugnis zu der Anordnung stimmt, mit der der Erste Staatsanwalt in Hannover soeben die juristische Welt und nicht bloß diese überrascht hat.

* **Berlin,** 2. März. Der Kaiser ist am Mittwoch mittag in Wilhelmshaven an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." nach Helgoland in See gegangen. Eine Landung daselbst war, wie ein Telegramm aus Helgoland meldet, des starken Oststurms und hohen Seegangs wegen unmöglich. Das Schiff fuhr um die Insel und nahm Kurs auf die Weser zu.

— Der Großherzog von Baden hat nach der „Köln. Volksztg." bei seinem jüngsten Besuch in Berlin zum Geburtstag des Kaisers einen leichten Schlaganfall erlitten, von dem der im 78. Lebensjahre stehende Fürst sich nur sehr langsam erholt. In letzter Zeit hat sich sein Befinden soweit gebessert, daß er wenigstens einige Stunden des Tages im Lehnstuhl verbringen und kurze Vorträge entgegennehmen kann.

— Die Freisinnige Volkspartei fordert in einem Antrag Wiemer zum Eisenbahnetat die Regierung auf, „eine Reform des Eisenbahnpersonentarifs in der Weise herbeizuführen, daß die Rückfahrkarten aufgehoben und die einfachen Fahrkarten zur Hälfte des Preises für Rückfahrkarten ausgegeben werden."

— Ein Admiralstab der Marine ist vor einigen Jahren in Berlin ins Leben gerufen worden. Jetzt ist neben dem Admiralstab ein Großer Admiralstab der Marine gebildet worden. Chef beider ist der Vizeadmiral Büchsel. Zum Großen Admiralstab der Marine gehören nach der „Nationalztg." mit dem Chef und seinen beiden Adjutanten insgesamt 45 Marineoffiziere. Der Admiralstab in Berlin besteht aus 26 Offizieren.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 3. März. [Den 70. Geburtstag] feiert heute in voller körperlicher und geistiger Frische unser zweiter Bürgermeister, Herr Heinrich Willde. Am 4. November 1878 in sein Amt als Beigeordneter eingeführt, konnte Herr Willde schon im November v. J. auf ein Vierteljahrhundert verdienstvollen Wirkens im Dienste der Stadt Hagen zurückblicken. Die Stadtverordneten hatten ein Jahr vorher diese, staatlicherseits durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse gewürdigten Verdienste dadurch anerkannt, daß sie Herrn Willde nach Ablauf seiner zweiten zwölfjährigen Amtsperiode zum dritten Mal, auf Lebenszeit, wiederwählten. In allen Zweigen seiner Amtstätigkeit, die namentlich auf dem reichen Gebiet der Armenpflege und der Wohltätigkeitsbestrebungen, sowie im Steuerwesen sich überaus fruchtbringend gestaltete, hat Herr Willde als Träger der zweitbedeutsamsten Amtswürde der Stadt sich als umsichtiger, gewissenhafter, rastlos fleißiger Verwaltungsbeamter erwiesen, und mit vollem Recht darf man darum sagen, daß ihm an den Fortschritten unseres Gemeinwesens ein hervorragender Anteil gebührt. Sein reiner und lauterer Charakter, die Biederkeit und Aufrichtigkeit seines Wesens im persönlichen Umgang haben ihm Liebe und Achtung in allen Kreisen der Bürgerschaft erworben. Indem auch wir an dieser Stelle der großen Schar derjenigen uns anreihen, die dem 70jährigen Geburtstagskinde heute ihre Glückwünsche darbringen, knüpfen wir daran die Hoffnung, daß die treuen, bewährten Dienste des Herrn Bürgermeisters Willde noch manches Jahr der Stadt und ihrer Bürgerschaft erhalten bleiben mögen.

Ψ **Hagen,** 3. März. [Lohnzulagen für vorsichtiges Rangieren in den Güterbahnhöfen.] Nach einem neuen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten haben sich die in der Mehrzahl der Eisenbahn-Direktionsbezirke mit dem Prämienverfahren beim Rangierbetrieb angestellten Versuche gut bewährt und ist daher dies Verfahren überall da einzuführen, wo die örtlichen Verhältnisse dies zulassen. Gleichzeitig gibt er die „Grundsätze für die Gewährung von Lohnzulagen für vorsichtiges Rangieren" bekannt. Diese Lohnzulagen dürfen nur solchen Rangierarbeitern gewährt werden, die in Sammelgleisen von den Ablaufbergen ablaufende Wagen mit Hemmschuhen aufzufangen haben. Diese werden neben dem Tagelohn für jeden Tag der Beschäftigung gewährt, von der Eisenbahndirektion festgesetzt und dürfen, wenn Wagenbeschädigungen im eigenen Bezirke verhütet werden, 30 Pfg., wenn auch im Bezirke des benachbarten Hemmschuhauflegers Wagenbeschädigungen nicht eintreten, 60 Pfg. für den Tag nicht übersteigen.

z½ **Hagen,** 3. März. [Der Ein- und Ausbrecher Zeep,] der bekanntlich vor einigen Monaten aus dem hiesigen Marienhospital entfloh und in Köln festgenommen wurde, ist nun bei einer Konfrontierung in Köln von den Geschädigten auch als der Gauner wieder erkannt worden, der sich in Eilpe, Wehringhausen, Herdecke, Dortmund usw. als Techniker Claar einlogiert und nach Verübung von Diebstählen das Weite suchte. Zeep soll nun in Köln abgeurteilt werden, um dem verwegenen Patron nicht nochmals Gelegenheit zur Flucht zu geben.

z½ **Hagen,** 3. März. [Wäschediebstähle] sind augenblicklich an der Tagesordnung. Täglich gelangen solche zur Anzeige. Die Spitzbuben stehlen die Wäsche nicht nur von den Trockenböden, sondern sie haben in mehreren Fällen sogar in den Waschküchen nach Zertrümmerung der Fenster die kochende Wäsche aus den Kesseln gestohlen. Es sei hiermit Vorsicht anempfohlen.

△ **Hohenlimburg,** 2. März. [In der Stadtverordnetenversammlung] wurde zunächst der mit Chr. Rühl abgeschlossene Grunderwerbsvertrag genehmigt und beschlossen das alte Lehrer-Dienstgebäude in Elsey wegen Baufälligkeit abzubrechen, bez. eines eventl. Neubaues soll ein Beschluß vorbehalten bleiben. Der Fußweg von L. Röhr bis Fr. Böving soll auf eine Strecke von 15 — 20 Meter eine Einfriedigung erhalten, dagegen wird der angeregte Ausbau dieses Fußweges zu einer Fahrstraße abgelehnt. Die Stadtverordneten Koch, Loose und Spelsberg werden beauftragt mit den Anwohnern wegen Herausgabe des nötigen Grund und Bodens zur Erbreiterung der Grabenstraße zu verhandeln. Eine aus 6 Mitgliedern bestehende Wege- und Baudeputation wird neu gebildet. Von den Mitgliedern sollen vier im Stadtteil Hohenlimburg und zwei im Stadtteil Elsey wohnen. Die Amtszeit soll mit dem ersten April 1904 beginnen und vier Jahre dauern, nach zwei Jahren scheidet die zum erstenmale durchs Los zu bestimmende Hälfte der Mitglieder aus. Es wurden als Mitglieder gewählt die Herren Fritz Becker, Richard Ambrock, Alb. Loose, Julius v. d. Heyde, Ed. Spelsberg und Ed. Hüseken. Ein Antrag der Nahmer freiwilligen Feuerwehr auf Anlage eines Steigerturmes wurde vertagt, es sollen zunächst die Kosten für eine solche Anlage festgestellt werden. Ueber die Verwendung der jetzigen Räume der Sparkasse kann noch nicht beschlossen werden, weil die Verhandlungen wegen der Verwendung der Besitzung der Wwe. B. Boecker noch nicht beendet sind. — Die bei der hiesigen Sparkasse für städtische Zwecke aufgenommenen Darlehen sollen zusammengelegt und mit der erforderlichen Summe zum Erwerb der Wwe. B. Boeckerschen Besitzung mit zusammen 700 000 Mark gegen 3¾ Prozent Zinsen und näher zu vereinbarenden Kapitalabtrag bei der Landesbank zu Münster anderweit aufgenommen werden. Eine Anzahl Punkte wurden vertagt.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

Ω **Hagen,** 2. März. [Literarischer Abend.] Der gestrige dritte literarische Abend im v. Bastinellerschen Theater brachte das Max Halbesche Drama „Mutter Erde." Das Werk steht inhaltlich und in der Form keineswegs auf der Höhe der „Jugend" desselben Verfassers. Die Handlung, die sich in drei Akten recht gut zusammenfassen ließ, dehnt sich über 5 Aufzüge aus, was schließlich ermüdend wirkt. Was Halbe eigentlich mit seinem Drama will, dürfte wohl niemandem ganz klar geworden sein; die Gegenüberstellung des Polentums und des Deutschtums ist recht schwächlich, der Zug zur Heimat, zur Mutter Erde ist auch nicht gerade sehr beweiskräftig hervorgehoben, am besten sind die episodenhaften, dem Leben abgelauschten Szenen des Lebens im Osten, wie der Leichenschmaus. Der Direktion darf man für die Vorführung des Werkes unbedingt Dank wissen, wie überhaupt für die an den literarischen Abenden erscheinenden neueren Stücke, die abseits der z. Z. herrschenden Bühnenwerke liegen. Das Publikum, das an diesen Abenden das Theater besucht, will nicht unterhalten sein, sondern Kenntnis nehmen von den Novitäten, die fast durchweg keine Repertoirstücke zu sein pflegen. Die Aufführung war, wie jeder der literarischen Abende, eine sehr gute und wohl abgerundete, das Ensemble fast tadellos und

insbesondere im dritten Akte sehr stimmungsvoll. Die beiden Hauptrollen (Edith Veinert und Spanuth-Bodenstedt) wurden markant und in den verschiedenen Phasen der Stimmung und Gesinnung angemessen verkörpert. Der Laskowski (H. Lützenkirchen) war wieder ein Charakterbild aus einem Guß, in Maske und Spiel eine tüchtige Leistung. Die Antoinette (Wilhelmine Wüllner) war sowohl als herb abweisende Frau, wie als Hyperromantikerin auf der Höhe und wußte selbst die letzte phantastische Szene glaubhaft zu gestalten. Der Doktor (W. Steinburg) war u. E. ein wenig zuviel Geck, wußte aber immerhin aus dieser unausstehlichen Figur etwas zu machen. Die übrigen Darsteller fügten sich ausnahmslos ohne Störung dem Ganzen ein. Das Publikum spendete sehr starken Beifall.

○ **Hagen,** 3. März. [Der Verein gegen Verarmung und Bettelei] hielt unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Dr. Schaberg seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Ausgaben des Rechnungsjahres von M. 2529 schließen diesmal gegen seine Einnahmen von rund M. 3200 günstig ab, was einesteils der besonderen Bereitwilligkeit mehrerer Freunde zu vermehrten Beiträgen, anderenteils dem Umstande zuzuschreiben ist, daß im Jahre 1903 wegen der herrschenden Masern-Epidemie nicht so viel Kinder wie früher — jetzt nur 70 — haben ins Solbad geschickt werden können. Die vielseitigen Zwecke unseres wohltätig wirkenden Vereins sind bekannt; außer den mehrfachen Unterstützungen für allerlei Hausarme wird er fortfahren, den hierorts zahlreichen skrophulösen Kindern wirksame Hilfe zu leisten, wozu er namentlich für den bevorstehenden Sommer die Errichtung eines besonderen Kinderheims ins Auge gefaßt hat. Allen Menschenfreunden seien die gegenwärtig umgehenden Sammellisten recht herzlich empfohlen!

Theater und Musik.

H. Elberfeld, 2. März. [Hoffmanns Schauspiel „Partei"] erlebte gestern abend im hiesigen Theater seine Uraufführung. Wie schon der Titel des Stückes besagt, ist sein Stoff der modernen Parteipolitik entnommen. Der Held des Schauspiels, Elbers, ist Hauptredakteur der „Tagespost", die unter seiner Leitung einen großen Aufschwung genommen hat. Gleichzeitig hat sich Elbers als Reorganisator der Partei im Wahlkreise so bewährt, daß er selbst als Kandidat aufgestellt ist und die fast sichere Aussicht hat, den Wahlkreis dem Gegner zu entreißen. Das weckt den Argwohn und Neid der kleinen Parteihalbgötter, die nach dem Tode des „großen Parteiführers", der häufig im Stücke erwähnt wird, sich selbst als die Geisteshelden und geborenen Führer der Partei ansehen und in Elbers den kommenden Mann wittern, der die Führung an sich reißen wird. So stehen die Aktien, als der Vorhang sich hebt und in einem langen Zwiegespräch zwischen Elbers und seinem Kollegen Hofer erfahren wir die oben gezeichnete Lage der Dinge. Die genannten „Parteiführer" wollen nun als „Preß-Kommission" Elbers zwingen, einen Artikel zu veröffentlichen, der den Gegenkandidaten Wenders als einen moralischen Lumpen hinstellt. Trotzdem die Ausführungen des Artikels Aktenmäßig belegt sind, weist Elbers das niederträchtige Machwerk entrüstet zurück, gegen Weltanschauungen will er kämpfen nicht gegen Personen. In einer Schriftstellerin, die der Redaktion eine Novelle zur Verfügung stellt und vorspricht, erkennt Elbers die Jugendgeliebte wieder, die vor 12 Jahren ihn selbst verschmäht und auf Geheiß der Eltern einen reichen Gutsbesitzer heiraten mußte und dieser glücklichere Rivale ist der — Gegenkandidat von Elbers. Marta gesteht ihm die unwürdige Behandlung, die ihr vom Gatten zuteil wird, und daß ihr nur das Beweismaterial für seine moralische Verkommenheit fehle, um einen Scheidungsprozeß mit Erfolg durchzuführen. Dieses Material hat nun gerade Elbers, aber selbst der noch immer Geliebten Aufforderung, es zu veröffentlichen, lehnt er ab und läßt sie gehen. In einer Sitzung der Preß-Kommission verharrt Elbers auf seinem ablehnenden Standpunkt. Da macht ihm ein Mitglied der Kommission brutal die Eröffnung, daß die Gegner vor Jahren auch den damaligen Parteikandidaten von Elbers Partei persönlich angegriffen und ihn der Unterschlagung von Parteigeldern bezichtigt hätten. Die Partei habe ihn gedeckt, obwohl der gegnerische Vorwurf berechtigt gewesen sei und dieser Mann sei der Vater von Elbers gewesen. Nun erklärt sich Elbers bereit, den Artikel zu veröffentlichen, wenn man ihm die Akten der Partei aushändige, welche den Fehltritt seines Vaters bezeugten. Dies geschieht und der Artikel erscheint. Die Folge ist, der Gegenkandidat erschießt sich und um auf die Partei keinen Makel kommen zu lassen, fordert nun die Preß-Kommission, daß Elbers in der Zeitung erkläre, ohne Vorwissen der Kommission den Artikel veröffentlicht zu haben. Elbers, der einsieht, daß die Kommission durch den Artikel nur ihn selbst als Kandidaten habe unmöglich machen wollen, veröffentlicht vielmehr den wahren Sachverhalt in der „Tagespost" und erklärt, daß er nun grade ein Mandat erlangen wolle, um den Augiasstall der Partei zu reinigen von feigen Kreaturen. Marta, des Gegenkandidaten Frau, die durch Elbers den Selbstmord ihres Mannes erfährt, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, vielmehr dem Jugendgeliebten gesteht, daß sie ihn noch immer liebe, wird zurückgewiesen, weil Elbers fürchtet, man könne aus einer etwaigen Verbindung unehrenhafte Motive für die Aufnahme des fraglichen Artikels herausleiten. Dies der Inhalt des Stückes. Es weist neben trefflich Beobachtetem ohne Zweifel große Mängel auf. Recht treffend skizziert es die oft gänzliche Verkennung der Aufgaben der Presse seitens der Parteigötter, auch die dem realen Leben oft geradezu feindlich gegenüberstehende Parteischablone erfährt eine scharfe Beleuchtung, aber wir vermissen in dem Werke den seelischen Konflikt und seine Lösung. Die Frage, die der Titel andeutet, ob die bessere Einsicht des einzelnen sich unter dem Parteidogma zu beugen hat oder ob trotz allen Parteiprogrammen die Ueberzeugung allein die Richtschnur in der Politik sein soll, wird nicht gelöst. Ein einzelnes Bild aus dem Parteileben, dem wir nicht einmal die Wahrscheinlichkeit absprechen wollen, führt uns der Verfasser vor. Der Konflikt in der Seele des Helden entbehrt der tieferen Begründung. Warum nimmt Elbers den Artikel auf? Aus Rache dafür, daß die Gegner den Fehltritt seines Vaters politisch ausgebeutet haben? Sein Vater ist tot, dessen Andenken ist gedeckt durch die Ehrenerklärung, die ihm seitens der Partei wurde. Von der wirklichen Schuld wissen nur einige der Führer, die Gegner können also mit dieser Waffe dem Sohne nicht mehr beikommen, nichts deutet auch darauf hin, daß sie es beabsichtigen. Ist es der seelische Konflikt, zwischen der Liebe zum verstorbenen Vater und des Helden Ansicht von der Anständigkeit des politischen Kampfes, den der Dichter zeichnen will? Dann würde die Partei nur in losem Zusammenhang mit dem Konflikte stehen. Die Liebe zu des Gegners Weib, die Empörung über die ihr gewordene Behandlung kann es auch nicht sein, denn Elbers lehnt es ab, ihr das Material für eine Ehescheidung durch die Veröffentlichung zu geben. So fehlt die Erklärung, warum der Held die Schuld auf sich nimmt, und noch mehr fehlt die Sühne. Er lehnt die Verantwortung für seine Schuld ab, indem er sie der Preßkommission aufladet, nicht er schuf sich sein Schicksal, sondern er läßt sich durch die Kommission treiben zu seinem Schritt. So fehlt dem Helden das Haupterfordernis, daß er fehlt und größer wird als seine Schuld. Dann leidet das Werk an einem Ueberfluß an Worten und Mangel an Handlung. Alle vorhin geschilderten Ereignisse erfahren wir aus dem Dialog und den verschiedenen Reden, welche die Parteiführer in der Konferenz halten, so daß die beiden ersten Akte mehr zu hören als zu schauen geben. Der Aufbau des Werkes erinnert sehr an Otto Ernsts „Gerechtigkeit". Die Redaktionskonferenz, der ominöse Revolverschuß und selbst das für die Handlung ganz entbehrliche Liebesverhältnis hat es mit ersterem Werke gemeinsam. Als Talentprobe mag das Stück genügen, aber eine Bereicherung unserer Schauspiel-Litteratur ist es kaum. Die gestrige Aufführung war ziemlich gut besucht. Herr Althauser machte aus der Rolle des Elbers, was daraus zu machen war, ebenso Herr Ruhbeck aus dem Hofer. Die am besten gezeichneten Figuren des Thiel und Frühling hatten in den Herren Heims und Grunwald gute Vertreter gefunden. Fräulein Vely wurde dem etwas unwahrscheinlich gezeichneten Charakter der Frau Wenders befriedigend gerecht. Herr Tischler schien sich als „ernster" Redaktionsdiener nicht grade wohl zu fühlen, der „trockene Ton" behagte ihm weniger. Die Nebenrollen gaben weder zu besonderem Lob noch Tadel Veranlassung. Der Autor konnte bei Schluß der Vorstellung sich an der Rampe zeigen und mit dem beifälligen Dank des Publikums den Lorberkranz in Empfang nehmen. Möge ihm der Achtungserfolg ein Ansporn sein zu erfolgreicherem Streben im Dienste der tragischen Muse.

Industrie, Handel und Verkehr.

○ **Vom Stahlwerksverband.** Die Verhandlungen schlossen, wie die „K. Z." meldet, in voller Einmütigkeit aller Beteiligten. Alle schwebenden Fragen wurden zur vollen Zufriedenheit erledigt. Der Aktiengesellschaft Phönix wurde das bekannte erhöhte Angebot mit Verbindlichkeit für die geeinigten Werke bis zum 4. März an die Hand gegeben. Die 27 geeinigten traten sofort zur Wahl des Beirats zusammen, der aus 16 Mitgliedern und Stellvertretern besteht. Ein Vorsitzender des Beirats wurde noch nicht gewählt. Als Sitz des Verbandes wurde Düsseldorf gewählt. Am Donnerstag tritt der Beirat zusammen, um die förmliche Begründung der Aktiengesellschaft vorzunehmen. Ein Ausschuß wird die sofortige Uebernahme der Geschäfte in die Wege leiten.

* **Neuß,** den 2. März. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 17,50, 2. Qual. M. 16,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 13,80 2. Qual. M. 12,80 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 12,40, 2. Qua., M. 11,40 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2,70 bis 3,00, Heu per 50 Kilo M. 2,50 bis 3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,60 Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 15.— Butter per Kilo M. 2,30, Eier per Schock (150 St.) M. 8,50 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —,—, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. —,—, Rveel (Rübsen) 1. Qual. M —,—, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr (ohne Faß) M 48,25 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 49,75, ge einigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 96,—, in kleineren Partiern M 100,—, Weizen-Vorschuß 00. per 100 Kilo M. —,—, Kleien per 50 Kilo M. ,90.

Letzte Nachrichten.

W **Köln,** 2. März. Der Rhein ist seit gestern um 30 Zentimeter gefallen. Der Wasserstand beträgt jetzt 3,53. Auch die Nebenflüsse fallen.

* **Hamburg,** 2. März. Der Straßenbahnschaffner Zeibig ermordete seine Frau und sein Kind, indem er beide aufhängte. Er wurde verhaftet und hat gestanden. Der Mörder ist anscheinend geistesgestört.

W **Flensburg,** 2. März. Heute wurde hier eine neue Erkrankung an den schwarzen Blattern festgestellt und zwar bei einer Diakonissin, die bei der Pflege der Blatternkranken beteiligt war. Auch diese Kranke wurde sofort in die außerhalb der Stadt belegene Isolierbaracke übergeführt.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Halle,** 3. März. Der fahnenflüchtige Soldat Wolfgang brach in Gröbzig bei seinem früheren Arbeitgeber ein und erschlug ihn. Der Täter ist verhaftet.

* **Petersburg,** 3. März. Ein amtliches Telegramm des Generalmajors Pflug von heute meldet: Weiteren Nachrichten zufolge näherten sich unsere Patrouillen am 29. Februar vormittags, nachdem sie die Nacht ungefähr zwölf Werst von Pönjang entfernt verbracht hatten, der Stadt und gingen gegen eine aus sieben Offizieren bestehende japanische Patrouille vor, die gezwungen wurde, sich nach der Stadt zurückzuziehen. Die Anwesenheit unserer Streifwachen in der Nähe von Pönjang verursachte Beunruhigung. Feindliche Schützen besetzten alsbald die Mauern und die Türme und eröffneten, da sie erwarteten, angegriffen zu werden, das Feuer. Unsere Streifwachen, die der Stadt auf 700 Schritt nahe kamen, melden, daß die Stadt von alten und neuen vom Feinde noch nicht besetzten Befestigungsanlagen umgeben sei. In der Stadt befänden sich wahrscheinlich nicht mehr als 1000 Japaner.

* **New-York,** 3. März. In dem zehn Stock hohen Darlington-Apartement-House fand gestern eine Explosion eines Dampfkessels statt. Der Bau stürzte zusammen und begrub die Arbeiter unter sich. Von letzteren wurden nach den letzten Ermittelungen mindestens 10 getötet, 15 verletzt, darunter mehrere tödlich.

* **Tschifu,** 3. März. In Port Arthur wurden 20 Chineien verhaftet, die der japanischen Flotte nächtliche Signale gaben.

Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 3. März, 9 Uhr 40 Minuten.
Wetter-Prognose für den 4. März: Trübes Wetter, stellenweise Schnee bei geringer Wärmeänderung wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Heute nacht gegen 4 bis 5 Uhr entschlief infolge Herzschlags meine liebe Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Hulda Niepmann

im Alter von 22½ Jahren, welches wir hiermit Freunden, Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt mitteilen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenvoerde, Gevelsberg und Remscheid, den 2. März 1904.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 4¼ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Strohhut-Wäsche
Hüte zum Waschen Färben u. Neu-Fassonieren baldigst erbeten.
Hermann Kornblum
Hagen i. W. 6371

Hermann Kornblum
32334 Hagen i. W.
Spezial-Abteilung für
Trauerkleidung
Fernsprecher 298.
Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

Von 3 Uhr ab verkaufe heute wieder
große Sendungen feinste lebendfrische
Fischwaren
zu sehr billigen Preisen wie:
Kleiner Schellfisch per Pfd. 17 Pfg., Portions 20 Pfg, **mittel 25 Pfg., großer Schellfisch 35 Pfg., schneeweißer Kablian 25 Pfg., Seelachs 28 Pfg, geräuch. Schellfisch** per Pfd. 33 Pfg., **prima große Kieler Sprotten 35 Pfg., geräuch. feinsten Flußaal 1,45 Mk., feinste Kieler Rohepßbücklinge** per Stck. 5 Pfg., **Rollmops mit Gurke 5 Pfg., marin. Heringe 6 Pfg., eingemachte Zwiebeln** per Pfd. nur 25 Pfg.
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. — Fernsprecher 104.
Morgen Freitag von 9 Uhr ab verkaufe das Fleisch von 12 besten Landschweinen:
Karbonaden, Schinken 2c. per Pfd. 63 Pfg.
Dicke frische Fleischrippen 65 Pfg., Dicke frische Flomen 62 Pfg., frischen Speck fett und mager 58 Pfg.
Feine Hausmacher Wurstwaren
zu bekannt billigen Preisen.
Speck, Schinken, Rauchfleisch in nur prima Ware billigst.
6369 D. O.

Lebendfrischer große **„echter Egmonder"**
Angel-Schellfisch
und
Cabliau.
Durch außergewöhnlich gute Fänge sind Seefische diese Woche „bedeutend billiger", die Qualität ist hochfein. Lieb. 7. gr. Zander, Kleinhecht, Aal, Karpfen, Kleinmalm, gr. ostend. Rotzungen, Seezungen, Steinbutt u. Schollen. **Lebende große Aale,** Krebse, Hummer und Austern. Neue Sendung hochf. fr. **Caviar,** sowie alle ff. **Fischmarinaden,** geräuch. Lachs, Aal, Sprotten, Bücklinge 2c., allerf. gewalz. **Stockfisch u. Länglisch,** Dorschlinge, ff. gewäss. Stockfisch. Süße holländ. **Bratbücklinge a Dtz. 60 Pfg.,** Kleiner Brathecht a Pfd. 50 Pfg., echte monik. Bratbücklinge, extra ff. **Matjesheringe,** neue Kartoffeln 2c.
Wild und Geflügel
in größter Auswahl, garant. nur frische, junge Ware zu billigsten Preisen empfiehlt und versendet 6384
Jul. Scherney
Fernsprecher 44
Elberfelderstraße 20 u. 20a.
Abteilung für Wild, Fisch und Geflügel.

Bekanntmachung.
Am 3. d. Mts., 5 Uhr nachmittags,
wird auf dem hiesigen Bahnhofe ein Waggon 6331
Fettschlammkohlen
öffentlich meistbietend verkauft.
Kückelhausen, 2. März 1904.
Kgl. Güterabfertigungsstelle.

Von meinen an der Fleyerstr. gebauten fünf
Einfamilienhäusern
habe ich zum 1. Mai d. J. noch ein Haus mit schönem Garten billig zu vermieten oder zu verkaufen.
Zum Herbst d. Js. werde ich noch weitere Einfamilienhäuser fertigstellen und wollen sich Reflektanten schon jetzt melden, damit besondere Wünsche beim Bau berücksichtigt werden können.
6370 **Friedr. Keßler,**
Architekt u. Bauunternehmer.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, 1. Etage, per 1. Mai zu vermieten. 6330
Näheres Koloniestr. 5.

Wohnung.
1 großes, einzelnes, und 2 kleine Zimmer auf sof. od. später zu verm. 6368 Haldenerstr. 15.

In der Nähe der Humboldtstraße wird zum 1. August oder früher eine
Wohnung
von 4—5 Räumen zu mieten gesucht.
Angebote m. Preisangabe unt. F 6372 an d. Geschst. d. Ztg.

2 schöne Bodenzimmer
zum 1. Mai zu vermieten.
6375 Hochstraße 108.

Abgeschl. I. Etage,
bestehend aus 7 Zimmern, 1 resp. 2 Mansarden, Erker, Balkon, Badeeinrichtung 2c. per 1. Mai zu vermieten.
6351 Nordstraße 11a.

Beamter, 3 Personen, sucht
Wohnung
von 2—3 Zimm. zum 1. April. Angebote unter J 6383 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung, 4 Zimmer,
2. Etage, auf den 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen bei
6362 **Ed. Grote,** Kölnerstr. 8.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern u. 1 Bodenzimm. auf sofort od. spät. zu vermieten. Näh. Frankfurterstr. 62. 6361

Wohnung
von 2 gr. Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 6363
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

3 oder 4 Zimmer
an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. 6284
Selbeckerstraße 97.

Musikalien
in reichster Auswahl
vorrätig in der
Gustav Butz'sche Buchhandlung
Richard Hartig

Morgenmädchen
sofort gesucht. 6374
Hochstraße 90, 1. Etage.

Vertreter- oder Mitarbeiter-Gesuch.
Eine größere Fabrik für Hebezeuge, Kräne, Aufzüge, Wagen 2c.
sucht an allen Orten eine Persönlichkeit, welche durch Beziehungen oder durch ständigen Besuch der Behörden und Industriefirmen in der Lage ist, Bedarfsfälle rechtzeitig zu melden. Mitarbeit beim Abschluß erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Es wird nicht nur Provision, sondern auch evtl. bei Aufgabe ernster Bedarfsfälle ein fester Betrag vergütet. 6337
Ausführliche Angebote erbeten unter V 887 an die Ann.-Exped. **Jak. Bowinckel,** Elberfeld.

Für die Orte 6334
Bommern und Wetter
wird von einer gut eingeführten Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volksversicherungs-Gesellschaft je ein tüchtiger
Vertreter gesucht.
Angeb. unt. O. K. 302 an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.**

Eisenbranche.
Auf sofort oder später suchen für Kontor u. Reise einen **jungen Mann,** der mit **Stahl- u. Werkzeugbranche, Geräte für Eisenbahn- u. Bergbau** 2c. vertraut ist und schon mit Erfolg gereist hat. — Angebote mit Gehaltsansprüchen 2c. unter F 6358 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere
Steinschläger
auf sofort gesucht. 6359
Carl Schaake, Selbecke.

Ordentliches, properes
Morgenmädchen
oder Mädchen für den ganzen Tag sofort gesucht. 6366
Kampstraße 10, 2. Et.

Junger Mann
mit tadelloser Handschrift, welcher stenographieren kann, für schriftliche Arbeiten an Sonntagen von morgens 9—1 Uhr gesucht.
Angebote mit Bedingungen an d. Geschst. d. Ztg. unter G. 6377.

Größere Schraubenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen
Schlosser
für Gewindeschneide-Werkzeuge.
Schriftl. Angeb. unter Beifüg. von Zeugnisabschriften unter B 6344 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige
Federrichter
auf sofort gesucht. 6341
Hagener Gußstahlwerke, Hagen.

Hausbursche,
der packen kann, gesucht.
Mausberg & Syré,
Körnerstr. 11. 6223

Ein Fabrik- u. Kommissionsgeschäft sucht zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Selbstgeschr. Angeb. bef. unter D 6355 die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige
Modistinnen und Putzverkäuferinnen
bei hohem Gehalt sofort gesucht.
Angebote nebst Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen oder persönliche Vorstellung sind diese Woche noch erbeten. 6339
Kaufhaus Goldmann & Co. Nachf., Bochum.

Ein erfahrenes 6381
Küchenmädchen
sucht Stellung zum 1. Mai.
Zu erfr. Langestr. 14a, III.

Lehrmädchen gesucht
auf Kostüme, Mäntel u. Jacketts.
Wilh. Koke,
6018 Hochstraße Nr. 60.

Ein ordentliches, properes
Mädchen 6345
findet in einem bürgerlichen Haushalt sofort Stellung, dasselbe hat Gelegenheit, sich im Kolonialwarengeschäft auszubilden.
Näheres Altenhagenerstr. 58.

Suche zum 1. April tüchtiges,
ev. Mädchen
für kleinen Haushalt. Nur solche wollen sich melden, die auch im Kochen erfahren sind. 6333
Frankfurterstr. 27, 1. Etage.

Mädchen
per sofort für halben Tag gesucht. 6365
Else Molt, Marienstr. 13.

Junges Mädchen,
25 Jahre, evangel., welches die Küche (auch feinere Küche) sowie Bügeln u. sämtliche Handarbeit versteht, sucht per sofort oder später Stellung zur Stütze der Hausfrau, auch bei ält. Leuten.
Angebote unt. Z 6317 an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen. Brautpaar sucht zum 1. od. 10. April tüchtig. fl. Mädchen, welches auch kochen kann. Gute Behandlung, Lohn 240 Mk.
Näh. bei **C. Hogarten,** Barmen, Heubruch 23. 6346

Ein ordentliches
Kindermädchen
in kleinem Haushalt pr. 15. dss. oder später gesucht von
Frau Max Winkhaus,
6348 Potthofstr. 11.

Tüchtige Waschfrau
gesucht. 6379
Zu erfragen in der Geschst.

Sofort eine
Waschfrau gesucht.
6364 Körnerstraße 16, III.

Extra frischen Schellfisch
Pfund 17 Pfg., **fetten Kablian, Schollen,** fein gewässerte **Tittlinge, prima Kieler Bücklinge** und **Kieler Sprotten.**
Wwe. Aug. Suing,
6373 Hochstr. 69.

Kleiner gebr. Heizofen
sofort gesucht.
Angebote unter H 6382 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchtes, guterhalt. ziemlich großes eisernes
Rollfass
zu kaufen gesucht.
Angebote unter E 6356 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Größere 6357
Kapitalien
liegen zum Ausleihen bereit.
Sparkasse Breckerfeld.

Das

Hervorragendste

und denkbar Beste, was es gibt, bietet meine

Betten-Abteilung!

Ich leiste bei wirklich billigen Preisen

langjährige Garantie!

Grosse Auswahl

in

Holz-Bettstellen ~ Eisen-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder,

Matratzen aller Art, eigener Fabrikation,

Bett-Stoffe garantiert federdicht und echtfarbig,

Bett-Federn und Daunen

in ausgewaschener, verbürgt staubfreier Ware,

Wollene u. baumwollene Schlafdecken

in reizenden, neuen Dessins,

Steppdecken etc. 5463

Komplette Betten in grosser Auswahl!

Ernst Schenkel Friedr. Sohn

HAGEN

Elberfelderstr. **53**, nahe Konkordiastr.

Rheinische Chamotte- und Dinaswerke

Köln a. Rh.

Fabriken in:

Eschweiler b. Aachen, **Mehlem** (Rh.), **Bendorf** (Rh.), **Siershahn** (Westerw.), **Ottweiler** (Bez. Trier). **Hagendingen** (Lothr.), **Bauabteilung in Köln** (vorm. **G. Lütgen-Borgmann**).

Feuerfeste Produkte aller Art

speziell Cupolofensteine, Chamotte-Mörtel, Kaolin-Ton für Giessereien, ferner Ofen-Einsätze, Herdgarnituren

etc. etc. 5593

Neu!

Auf **Kredit!**

6305

steht unstreitig das neueröffnete, grossartigste und kulanteste

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

A. Rosenbaum

HAGEN, Karlstr. 36

Ecke Elberfelderstr.

Grösste Auswahl in

Möbel, Polsterwaren

Betten, Kinderwagen

Herde, Oefen

Paletots und Anzüge

für Herren u. Knaben

Damen-Konfektion

Kl. Anzahl. u. Abzahl.

Neu!

Flechten

Salzfluss, Schuppenflechte (Psoriasis) Bartflechte, Ekzeme (skrofulöse u. syphilitische), Mitesser, unreiner Teint, Röte, Gesichtsausschläge, offene Füße, alte Wunden, Hautkrankheiten heilt gründlich. — Auskunft kostenfrei. Retourmarke beilegen. 4659

Dr. med. Hartmann, Ulm (Donau) Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden

Besitzer der Naturheilanstalt.

2türiger 5978

Panzergeldschrank

(Pultformat) billig zu verkaufen.

Wehringhauserstr. 7a.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen

2875

vertilgt unt. Garantie **M. Seldis**, Kammerjäger, Dortmund. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper**, Hagen, abzugeben.

Waschmaschinen,

neue Systeme, mit **doppelter Uebertragung**, daher **leichtester** Antrieb, liefert unter Garantie

Gerlich & Isphording Nchf.,

Hagen i. W. 5012

St. Bernhardiner-Hund

zu verkaufen, 1 Jahr alt, zum festen Preise von 70 Mk. Stammbaum nachweisbar. 6301

Wo, in der G. d. Z. zu erfahr.

Variété „Neue Welt"

Hagen, Kölnerstr. 3

am Bahnhof. 5074

Tägl. Vorstellung

nur erstklassiger Kräfte.

Dezentes Familien-Programm.

Anfang abends 7 Uhr.

Sonntags 11½—1 Uhr:

Matinee.

Kaufmännischer Verein

(e. V.)

Hotel Glitz. 1264

Freitag den 4. März:

Vereinsabend.

Künstliche Zähne

Plombieren, Reinigen, Umarbeiten alter Ersatzstücke sow. **schmerzloses Ausziehen** bei

Wilh. Redeker, Zahn-Atelier,

Hagen i. W., Altenhagenerstr. 17.

Radfahrer

laßt die Fahrräder reparieren bei 3469

Reinhold Hardt, Hagen i. W.

Fahrradhandlung.

Spezialwerkstatt für Fahrräder mit Kraftbetrieb, eigene Emaillier- und Vernicklungsanstalt.

Ewald „Edel"

halbsüss, trocken, ganz trocken



Allein-Verkauf für Hagen und Umgegend bei:

Voss & Hesse, Hagen.

Konserven

verkaufe u. versende d. 2 ℳ-Büchse

Stangenspargel	a	93 Pf.
Schnittspargel m. Köpfe	„	73 „
ohne „	„	55 „
junge Erbsen	„	38 „
„ Brechbohnen	„	30 „
„ Schnittbohnen	„	30 „
„ Perlbohnen	„	42 „
„ Wachsbohnen	„	42 „
„ dicke Bohnen	„	65 „
Birnen, weiss oder rot	„	95 „
Kirschen, rot	„	90 „
Mirabellen	„	90 „
Pflaumen	„	70 „
Reineclauden	„	100 „

alle andern Konserven allerbilligst

Carl Petersen

Fernspr. 655. Elberfelderstr. 80.

Der beliebte, bill. echte **Holsteiner Käse** Holländer Mk. 3 30, Limburger „ 3 20, Edamer „ 3.60 pro 10 Pfd.-Postkoll franko. Zentnerweise Mk. 22, 20, 28 ab Neumünster unter Nachn. **Julius Werner, Neumünster i. H.** Käsegroßhdl., Käsefabrikation.



Kanarienvögel,

gesunde u. fleißige Sänger, auch noch gute **Hecktvögel** (Hähne und Weibchen) empfiehlt

W. Tewes, Langestraße 133.

Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. 2873

NB. Alle Sorten **Vogelfutter** stets frisch.

Ein ganz schweres 6068

Pferd

(Wallach) 4jährig, weil für mich zu schwer, zu verkaufen oder gegen ein Laufpferd zu tauschen.

A. Asbeck, Gevelsberg.

Wer gibt ein Darlehn von

1000 Mark

gegen Sparkassensicherheit und gute Zinsen?

Angebote unt. O 6208 besorgt die Geschst. d. Ztg.



Hagen, Mittelstrasse 16.
„ Wehringhauserstrasse 4.
„ Altenhagenerstrasse 1.
„ -Eilpe, Eilperstrasse 88.

Gevelsberg, Mittelstrasse 28.
Hohenlimburg, Freiheitstr. 26.
Altena, Lennestrasse 83. 4873

Niederlage in **Haspe** bei Herrn **C. Kumpmann,** Voerderstrasse;
in **Altenvoerde** bei Herrn **Carl Schwinne,** Milsperstrasse.

Kaufmännischer Verein „Merkur" Hagen i. W.

Kreisverein Hagen im B. D. H. zu Leipzig.

Samstag, den 5. März, abends punkt 8½ Uhr, in den Sälen des **Weidenhofs:**

II. Stiftungsfest bestehend in Konzert, Theater u. Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 5 Freiherr von Manteuffel aus Hofgeismar unter persönlicher Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn Paletta. 6228

Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand. **Die Vergnügungs-Kommission.**

Aufforstungs-Verein Hagen.

Diejenigen Mitglieder, welche noch Anträge auf Beihilfen für die Frühjahrskulturen 1904 oder auf Lieferung von Pflanzen und Sämereien zu stellen beabsichtigen, werden ersucht, dies baldigst zu bewirken. 5392

Hammacher, Forstsachverständiger.

Allg. Konsum-Verein Hagen i. W. u. Umg.

e. Gen. m. b. H.

Unsern verehrl. Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß wir ferner einen Lieferungsvertrag abgeschlossen mit Firma

M. Ostwald, Hagen

Markt 5.

Bei Einkäufen von Manufaktur- und Modewaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Aussteuer-Artikeln, Kurz-, Weiß- und Wollwaren und Betten erhalten unsere Mitglieder dort unsere Dividendenmarken ausgehändigt. **Die grüne Mitgliedskarte ist vorzuzeigen.** 6227

Der Vorstand.

Hagener Kellnerbund

empfiehlt **Haus- und Aushilfskellner** sowie **Verleihung silberner Bestecke.**

Adresse: **Carl Caspari,** Hagen i. W., Kölnerstraße 51. Fernsprecher 890. 4290

Zur Aufklärung.

Entgegen zirkulierenden Gesprächen erlaube mir ergebenst mitzuteilen, dass die hocheleganten

Damen- und Herren-Frisier-Salons

Hagen, Marienstr. Nr. 5

im Hause des Herrn **Chr. Stadler** dauernd bestehen bleiben und in bisheriger Weise weitergeführt werden. 5860

Indem ich für das bisherige Vertrauen meiner geehrten Kunden bestens danke und um ferneres geschätztes Wohlwollen bitte, zeichne mit bester Empfehlung

Hochachtungsvoll

Jean Rodenbach.

Achtung! Mein **Achtung!**

Uhren-, Goldwaren- u. optisch. Geschäft

befindet sich vom 1. Mai ab

Elberfelderstrasse 103

im Hause des Metzgermeisters Herrn **Schröder.**

Bis dahin gewähre ich auf sämtliche Artikel

10 Prozent Rabatt.

Max Mieritz, Uhrmacher

Wehringhauserstraße, Ecke Weidestraße. 2037

Hagener Theater-Verein

(E. V.)

Hagen i. W. (Viktoriasaal.)

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Samstag, 5. März 1904:

(20. Abonnements-Vorstellung.)

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Anfang 7½ Uhr.

Ende 10 Uhr.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk.

Billettsteuer 10 %.

Billett-Vorverkauf Sonnabend den 5. März vormitt. von 11¼ bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr im Viktoria-Saal (Billardzimmer). 6148

Vorbestellungen auf Sperrsitze sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die Buchhandlung C. Strache, Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernspr. 807.

NB. Da von den Abonnenten durch irgendwelche Verhinderungen für jede Vorstellung Billetts zur Verfügung gestellt werden, weisen wir **Nicht-Abonnenten** darauf hin, daß sie **stets gute Plätze** erhalten können.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 8., 15., 24. März und 5. und 9. April.

Eine Frau übernimmt Wäsche in und ausser dem Hause.

Zu erfr. in der Geschst. 6291

Von Freitagabend 6 Uhr bis Samstagabend 6 Uhr ist mein **Geschäft geschlossen.**

C. Flasnöcker, Schirmmacher, Frankfurterstr. 64. 4871

Eine Witwe,

39 Jahre, mit Kinder, die ein gutgehendes Geschäft in Zucht- u. Schlachtgeflügel hat, dasselbe nicht gut allein fortführen kann, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, auch Witwers, in den 30er Jahren zu machen, der gesonnen ist, ein solches Geschäft zu übernehmen.

Gefl. Angebote unter R 6271 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Reitpeitsche

Sonntagnachmittag zwisch. Eilpe und Bahnhof Hagen aus Wagen **entfallen.** Gegen **gute Belohnung** abzugeben im **alten Hotel Tigges.** 6156

Hagener Brotfabrik.

Ia. Roggenbrot

leicht gesäuert

8 Pfund **1.—** Mark
6 Pfund **0.75** Mark
4 Pfund **0.50** Mark
2½ Pfd. **0.30** Mark.

Nr. 53. Donnerstag den 3. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Bürgschaft.

(Nachdruck verboten.)

Im modernen Geschäftsleben spielt die Bürgschaft tatsächlich eine viel größere Rolle, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist, und wenn man ihre Bedeutung für den praktischen Verkehr unterschätzt, so ist dies vielleicht darauf zurückzuführen, daß das Einstehen für fremde Verbindlichkeiten sich heutzutage in so verschiedenartigen Formen vollzieht, daß mancher es kaum wahrnimmt, daß diese letzteren samt und sonders doch einen einheitlichen Grundcharakter tragen, der sich in Anlehnung an den Wortlaut des § 765 B. G. B. dahin formulieren läßt, daß jemand sich gegenüber dem Gläubiger eines Dritten dazu verpflichtet, für die Erfüllung der Verbindlichkeiten dieses Dritten einzustehen. Der Kaufmann A. beansprucht beispielsweise von dem Fabrikanten B., von welchem er fortlaufend Waren zu beziehen gedenkt, einen Kredit in Höhe von dreitausend Mark mit der Maßnahme, daß er seine Zahlungen jedesmal nach Ablauf von drei Monaten und im Höchstbetrage ein Konto von dreitausend Mark offen gehalten wissen will. Da nun A. selbst aber nicht hinreichend sicher erscheint, so tut sein Schwiegervater C., für ihn gut, d. h. erklärt dem Fabrikanten B., falls A. seinen Verpflichtungen in dem erwähnten Umfange nicht prompt nachkomme, so wolle er dafür einstehen. Hier ist die Verbindlichkeit, die der Kaufmann A. seinem Lieferanten gegenüber eingeht, noch gar nicht entstanden, es sind Lieferungen überhaupt noch nicht erfolgt, C. verbürgt sich also hier für Schulden, die B. an A. noch gar nicht hat. Dieser Umstand bleibt aber für die rechtliche Beurteilung völlig gleichgültig darüber, ob die Forderung, die der Bürge dem Gläubiger durch sein Eintreten zu sichern gedenkt, schon vorhanden ist oder nicht, ändert an der Sache rechtlich wenigstens nicht das mindeste. In anderen Fällen wieder handelt es sich um eine Auseinandersetzung zwischen einem Kaufmanne und seinen Gläubigern. Der Kaufmann X. ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, er sieht sich außer stande, seine Verbindlichkeiten samt und sonders in vollem Umfange zu erfüllen und, da es nach seiner Meinung ebensowenig wie seinem eigenen auch dem Interesse der Gläubiger entsprechen würde, wenn es zum Konkurse käme, so macht er ihnen folgenden Vorschlag: Er will ihnen innerhalb eines Monats zwanzig Prozent, und nach weiteren drei Monaten noch vierzig Prozent ihres Guthabens zahlen, wohingegen sie ihrerseits auf den Rest ihrer Forderungen verzichten sollen. Die Gläubiger sehen ein, daß dies nach Lage der Sache der beste oder vielmehr der am wenigsten schlechte Ausweg ist, ehe sie aber dem Akkorde zustimmen, müssen sie die Gewißheit haben, daß X. den soeben formulierten Verbindlichkeiten auch nachkomme, also wirklich ihnen ganze sechzig Prozent und zwar zu dem angegebenen Zeitpunkte zahlen wird. Da ist es denn wieder ein naher Verwandter des X., der vermittelnd und helfend dazwischen tritt, nämlich Z., der sich dafür verbürgt, daß die Akkordbedingungen auch ausgeführt werden. Die Anlasse und Vorkommnisse, im Zusammenhange mit denen im Geschäftsleben sonst noch eine Bürgschaft geleistet wird, lassen sich erschöpfend natürlich in keiner Weise aufzählen, denn die verschiedenen Gestaltungen, die in dieser Beziehung das Leben erzeugt, sind zahllos und endlos zugleich. Es genügt daher, an das Gesagte noch ein drittes Beispiel anzureihen. Irgend eine Behörde hat größere Arbeiten zu vergeben, etwa die Erdarbeiten, die für eine Eisenbahnanlage erforderlich sind, oder die Aufführung einer großen Kaserne. Der Unternehmer Schulze bewirbt sich um den entsprechenden Auftrag, seine Bedingungen sind auch so geartet, daß der Fiskus mit ihm abzuschließen wohl geneigt sein möchte, man will aber doch auch eine Sicherheit dafür in Händen haben, daß Schulze seine Vertragspflichten rechtzeitig und gehörig erfüllen wird. Man hegt Bedenken, ob er über die nötigen Mittel verfügen werde, um Materialien und Arbeitskräfte in ausreichendem Maße und in genügender Beschaffenheit stets zur Verfügung zu haben. Das Zunächstliegende wäre, ihn für den Fall ungenügender Vertragserfüllung einer Konventionalstrafe zu unterwerfen, aber wenn nun Schulze kein Vermögen besitzt, so würde ein Anspruch auf Zahlung einer solchen Strafsumme illusorisch werden. Hier ist wiederum Raum gegeben für eine Bürgschaftsleistung, die nun Schmidt übernimmt, der als notorisch vermögender Mann sich bereit erklärt dafür einzustehen, daß Schulze allen seinen Verpflichtungen prompt nachkommen werde, und der für alles aufzukommen übernimmt.

Jede Bürgschaftsleistung nun läuft, wie ohne weiteres erhellt, auf ein gewisses Risiko hinaus, läuft doch der Bürge Gefahr, eine Schuld bezahlen, für eine Verbindlichkeit einstehen zu müssen, die ihn von Hause aus gar nichts angeht: Er muß eine Ware bezahlen, die ihm nicht geliefert worden ist, eine Konventionalstrafe erlegen, die er nicht verwirkt hat, und es hängt meistens gar nicht von ihm ab, den Eintritt dieser für ihn so unliebsamen Eventualität auszuschließen. Eben wegen dieser großen Gefahr, die mit der Bürgschaftsleistung verbunden ist, und weil letztere nicht selten der Ausfluß der Unüberlegtheit, einer zu großen Gutmütigkeit, oder wenn man will, sogar ein Akt des Leichtsinns sein kann, eben deshalb hat das Gesetz gewisse Vorsichtsmaßregeln getroffen, um dem Bürgen die Tragweite der Verpflichtung, die er zu übernehmen gedenkt, hinreichend zu vergegenwärtigen, bevor er sich endgültig bindet. Aeltere Rechte kannten deshalb zahlreiche Erschwernisse für die Bürgschaftsleistung, namentlich waren es Personen weiblichen Geschlechts, die von der Eingehung derartiger Verpflichtungen fern gehalten werden sollten, weil man ihnen nicht das volle Verständnis für derartige Geschäfte und eine gewisse Leichtfertigkeit zumutete. Das moderne Recht hat mit dieser Auffassung gebrochen, es traut den Frauen ebenso viel Geschäftssinn und ebenso viel Geschäftsklugheit wie den Männern zu, aber es will beide gleichmäßig vor Uebereilung schützen. Deshalb hat das Bürgerliche Gesetzbuch, das sonst regelmäßig dem Grundsatze der Formenfreiheit huldigt, die Gültigkeit einer Bürgschaftsleistung doch an die Voraussetzung geknüpft, daß sie schriftlich übernommen werde. Wer bloß mündlich für einen andern aufsagt oder dessen Schulden zu bezahlen übernimmt, hat sich damit rechtlich ganz und gar nicht verpflichtet, der Gläubiger kann sich an ihn nicht halten. Hiervon freilich wird wieder eine Ausnahme gemacht in Ansehung der sog. Vollkaufleute, d. h. derjenigen Gewerbetreibenden, die eine in das Handelsregister eingetragene Firma besitzen. Uebernimmt ein solcher Vollkaufmann eine Bürgschaft, so reicht die mündliche Erklärung hin. Aber auch dies nur, wenn „die Bürgschaft auf der Seite des Bürgen — — ein Handelsgeschäft ist" (§ 350 H. G. B.). Erklärt mithin beispielsweise der Kaufmann A. dem Garderobenhändler oder dem Buchhändler B., er wolle für prompte Zahlung der Ware, die sein Sohn C. von ihm beziehen werde, aufkommen, so hat er damit eine Bürgschaft übernommen, die kein Handelsgeschäft ist, sondern die als Privatangelegenheit betrachtet werden muß, und er kann daher zur Zahlung nur angehalten werden, wenn er sein Versprechen schriftlich abgegeben hat. Wenn dagegen der Agent X., der eine eingetragene Firma vertritt, seinem Hause Y. einen Kunden Z. zuführt und für letzteren das sog. Delcredere übernimmt, so bedarf es hierbei keiner Form, denn diese Bürgschaftsleistung vollzieht sich für X im Zusammenhange mit seinem Geschäftsbetriebe.

Im Wesen der Bürgschaft liegt es von Hause aus, daß Erfüllung der Verbindlichkeit von dem Bürgen nur solle gefordert werden dürfen, wenn der eigentliche Schuldner sie zu gewähren außer stande ist oder sich weigert. Ist letzterer am Fälligkeitstage zu zahlen bereit und auch im stande, so hat der Gläubiger keinen Anlaß und darum auch regelmäßig kein Recht, ihn zu übergehen und sich an den Bürgen zu wenden. Soll mithin der Bürge auf Zahlung in Anspruch genommen werden, so muß ihm folgerichtig der Gläubiger zunächst den Nachweis erbringen, daß er sich an den Hauptschuldner vergeblich gewendet habe. Mit Rücksicht hierauf heißt es denn auch in § 771 B. G.-B.:

„Der Bürge kann die Befriedigung des Gläubigers verweigern, solange nicht der Gläubiger eine Zwangsvollstreckung gegen den Hauptschuldner ohne Erfolg versucht hat (Einrede der Vorausklage)."

Mag nun auch eine solche Bestimmung in der Sache selbst liegen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß sie für den Gläubiger eine gewisse Erschwerung bedeute; vergegenwärtigen wir uns einmal die Tragweite, die dieser Einrede der Vorausklage zukommt: Der Fabrikant Maier hat an den Kaufmann Schulze Waren im Gesamtbetrage von dreitausend Mark geliefert, und es sollte Zahlung am 31. Dezember 1903 erfolgen, der Rentier Müller hat Bürgschaft übernommen. Nun muß Maier, wenn am Fälligkeitstage die Zahlung nicht erfolgt, zunächst gegen Schulze klagen, einen rechtskräftigen Schuldtitel erstreiten und daraufhin die Zwangsvollstreckung bei Schulze vornehmen lassen. Erst wenn er auf diese Weise nicht zu seinem Gelde kommt, kann er sich an Müller halten. Darüber ist aber natürlich viel Zeit vergangen, denn Schulze ist vielleicht ein böswilliger Schuldner, der alle möglichen Einwendungen macht, der den Instanzenzug bis zuletzt erschöpft, nur um sich noch einige Zeit über Wasser zu halten, und um den Maier zu schikanieren. So kann das Ende des Jahres 1904 herankommen, bevor sich Maier in der Lage sieht, an Müller heranzutreten. Er bedarf aber des Geldes schon sehr viel früher, besitzt er doch eigene Verpflichtungen, denen er nachkommen muß, und bedeutet doch für ihn die Summe von dreitausend Mark ein unentbehrliches Betriebskapital. Mit einer solchen Bürgschaft, der die Einrede der Vorausklage zur Seite steht, wird sich daher nicht jeder Gläubiger zufrieden geben können, vor allen Dingen wird dies nicht der Fall sein im kaufmännischen Geschäftsverkehre, wo alles darauf ankommt, daß die schwebenden Angelegenheiten so schnell wie möglich abgetan werden, wo jeder das Geld, das er außen stehen hat, in tunlichst kurzer Zeit wieder herein bekommen muß, um es von neuem umsetzen zu können. Diesem Bedürfnisse hat das Handelsgesetzbuch deshalb schon in seiner früheren Fassung Rechnung getragen, indem es für kaufmännische Verhältnisse dem Bürgen die Einrede der Vorausklage abschnitt, und auch jetzt sagt das H. G.-B. in § 349:

„Dem Bürgen steht, wenn die Bürgschaft für ihn ein Handelsgeschäft ist, die Einrede der Vorausklage nicht zu. Das gleiche gilt unter der bezeichneten Voraussetzung für denjenigen, welcher aus einem Kreditauftrage als Bürge haftet."

Freilich gilt auch hier wieder, daß der Bürge Vollkaufmann und daß die Bürgschaft im Zusammenhange mit seinem Geschäftsbetriebe stehen muß. Dann haftet er aber solidarisch oder als Selbstschuldner ganz ebenso wie der eigentliche Schuldner selbst. Nun steht aber nichts im Wege, daß in dem Bürgschaftsvertrage selbst der Bürge auf die Einrede der Vorausklage Verzicht leiste, und dies hat dann die Wirkung, daß sich am Fälligkeitstermine der Gläubiger ganz nach seinem Belieben sofort an ihn ebenso gut, wie an den Hauptschuldner halten kann. Das B. G. B. berücksichtigt aber in § 713 noch andere Fälle, in denen die Einrede der Vorausklage dem Bürgen versagt ist, nämlich:

a) wenn die Rechtsverfolgung gegen den Hauptschuldner infolge einer nach der Uebernahme der Bürgschaft eingetretenen Aenderung des Wohnsitzes, der gewerblichen Niederlassung oder des Aufenthaltsorts des Hauptschuldners wesentlich erschwert ist;
b) wenn über das Vermögen des Hauptschuldners der Konkurs eröffnet ist;
c) wenn anzunehmen ist, daß die Zwangsvollstreckung über das Vermögen des Hauptschuldners nicht zur Befriedigung des Gläubigers führen wird.

Hat nun der Bürge den Gläubiger befriedigt, so geht die Forderung, die jener gegen den Hauptschuldner besessen, nunmehr auf ihn über. Er kann also von letzterem alles das verlangen, was er in Erfüllung des Bürgschaftsvertrages an den Gläubiger hat zahlen müssen, wobei es freilich dahingestellt bleibt, ob und inwieweit sich dieser Anspruch tatsächlich verwirklichen läßt.

Schließlich sei noch (von minder wichtigen Einzelheiten abgesehen) kurz auf das Verhältnis hingewiesen, in dem mehrere Bürgen zu einander stehen, die für eine und dieselbe Verbindlichkeit eingetreten sind. In dieser Hinsicht heißt es im B. G. B. in § 769:

„Verbürgen sich mehrere für dieselbe Verbindlichkeit, so haften sie als Gesamtschuldner, auch wenn sie die Bürgschaft nicht gemeinschaftlich übernehmen."

Daraus ergibt sich, daß von mehreren Bürgen unter allen Umständen jeder dem Gläubiger auf das Ganze haftet, daß aber derjenige Bürge, der den Gläubiger befriedigt hat, von den anderen anteiligen Ersatz verlangen kann. A. schuldet beispielsweise dem B. dreitausend Mark aus irgend einer Geschäftsverbindung und er hat ihm als Bürgen den C., den D. und den E. gestellt. Nun zahlt C. diese dreitausend Mark und damit erwirbt er gegen D. und E. den Anspruch, daß ihm jeder von ihnen ein Drittel, also eintausend Mark erstatte, und es kommt hierbei gar nicht darauf an, ob C., indem er die Bürgschaft übernahm, etwas davon wußte, daß neben ihm auch noch D. und E. für dieselbe Verbindlichkeit des A. eingetreten sind. Soweit er von seinen Mitbürgen nichts erlangen kann und in Höhe des Anteils, der auf ihn selbst entfällt, steht es ihm dann frei, auf den Hauptschuldner Rückgriff zu nehmen.

Und will sich nimmer erschöpfen und leeren!

‡ Berlin, 1. März.

Dem prächtigen Palast am Königsplatz, in welchem die gewählten Vertreter des deutschen Volkes raten und taten, oder wie man sich akkurater ausdrücken muß, reden und reden, fehlt bekanntlich noch immer die viel umstrittene Inschrift. Um diesem Uebel abzuhelfen, möchten wir angesichts der derzeitigen Geschäftslage und der geschwundenen Aussichten, den Etat rechtzeitig zu erledigen, als Reichstagsmischrift die Worte aus Dantes Hölle vorschlagen: Lasset alle Hoffnung fahren, die Ihr hier eintretet! In der Tat ist die parlamentarische Geschäftslage so hoffnungslos wie nur möglich. Obwohl der kritische Tag, der 1. April, immer näher rückt, fließt die Etatsdebatte Tag für Tag in unaufhemmter epischer Breite weiter, „und will sich nimmer erschöpfen und leeren!"

Die Klagen über die unendliche Ausspinnung der Etatsdebatten haben sich ja im Laufe der letzten Jahre immer mehr gesteigert, aber an solche Redeströme, wie sie sich diesmal bei der Etatsdebatte ergießen, und die zu förmlichen Ueberschwemmungskatastrophen anwachsen, können sich die bekanntesten ältesten Parlamentarier nicht erinnern. Die Feststellung der einzelnen Positionen des Reichshaushaltsetats bietet an sich wenig oder gar keine Schwierigkeiten, und sie könnte in wenigen Tagen erledigt werden. Aber es hat sich im Reichsparlament ebenso wie in denen der Einzelstaaten die, wie zugegeben werden muß, berechtigte Eigentümlichkeit entwickelt, bei Gelegenheit der Etatsdebatte eine ganze Anzahl Fragen von allgemeinerem Interesse, die eine Aussprache als wünschenswert erscheinen lassen, anzuschneiden. Zu dieser berechtigten Eigentümlichkeit hat sich die unberechtigte gesellt, diese Fragen nicht nur anzuschneiden, sondern sie bis auf das ℏ durchzubecheln und auszulöffeln. So hat sich die Gewohnheit herausgebildet, daß bei der Etatsdebatte von allen möglichen Dingen recht viel, vom Etat verschwindend wenig gesprochen wird. Und das nennt man Etatsdebatte!

Zu allem Unglück ist dann noch die neuerdings eingerissene Gewohnheit gekommen, die Initiativanträge in Etatsresolutionen zu verwandeln und ebenfalls die Etatsdebatte damit zu bepacken. Man hat sich länast genötigt gesehen, die Sitzungen des Reichstags, die in früheren Jahren gegen 5 Uhr zu schließen pflegten, bis 6 und 7 Uhr und noch länger hinzuziehen, wobei nur die Quantität und nicht die Qualität der parlamentarischen Arbeit gewachsen ist. Aber es nützt alles nichts. Je länger der Reichstag tagt, desto mehr wird geredet. Zwar sind im Reichstag verschwindend wenige anwesend, welche das Bedürfnis haben, zu hören; aber es sind desto mehr dort, welche das Bedürfnis haben, zu sprechen, wenn nicht für Zuhörer, dann für die stenographischen Berichte.

Svante Ohlsen.

Roman von **Franz Rosen.**

43)

Svante ärgerte sich; er schämte sich; er fühlte sich zum Sterben unglücklich und lächerlich. Und so blieb es. Er verharrte finster, abwesend und unnahbar; er beachtete ihre Plaudereien kaum, er stieß ihr liebevolles Entgegenkommen rauh zurück und ließ sie hart an; er ergoß seine schlechteste Laune über sie — die verzweifelte Aeußerung eines aufreibenden Seelenkampfes. Und sie blieb immer sanft, freundlich, froh und glücklich, als ob dieses Glück eine Art Wahnsinn bei ihr geworden sei; als habe sie nicht die geringste Empfindung für die Unnatur dieses Lebens, für den frevelhaften Leichtsinn, mit dem sie es herbeigeführt hatte. Er mied sie und sein Haus soviel wie möglich. Er sehnte sich nach seiner Abreise, wie man sich etwa nach dem Tode sehnt, als nach der Erlösung von unerträglichen Leiden.

Heidrun wußte das alles ganz genau; sie erriet es mit ihrer Liebe. Und sie, die Tränen sonst nicht gekannt, weinte viel, wenn sie allein war. Nicht aus Reue oder Mutlosigkeit, sondern aus Trauer über sein selbstgeschaffenes Unglück, dem sie mit all ihrer Liebe bisher nicht nahekommen konnte.

Aber sobald er kam, sein Schritt, seine Stimme erklang, verschwand die Traurigkeit. Es wäre ihr nicht möglich gewesen, in seiner Gegenwart anders als glücklich zu sein oder auszuruhen. Denn um ihn sein, ihm schweigend dienen, das Bewußtsein seiner Nähe auf sich wirken lassen, um seine Seele werben ohne Wort und Kuß, nur mit der Zaubergewalt ihrer unerschöpflichen Liebe — das allein schon war ein Glück, vor dem alles Leid sich geblendet und beschämt verkriechen mußte.

Nur eines gab es in diesem sonderbaren, widersinnigen, traumhaften Zustand, daran sie nicht ohne Zittern denken konnte: das war der Abschied, von dem sie nicht wußte, wie nahe er ihr bevorstand.

Am Abend sagte er ihr, daß er am andern Vormittage scheiden müsse. Sie nahm die Nachricht hin ohne Wort und Klage, mit einem rührenden, ergebenen Kopfneigen. Aber in der Nacht konnte sie nicht mehr schlafen.

Wie eine entsetzliche Gewißheit packte sie plötzlich, aller Zuversicht zum Trotz, die Vorstellung, daß er niemals zurückkommen werde. Er konnte sterben und verderben auf seiner langen Reise, und niemand würde ihr sichere Nachricht bringen. Er konnte auch fortbleiben, weil er nicht heimkehren wollte, weil ihre Anwesenheit ihn aus seiner Heimat vertrieb. Und sie wußte, daß sie sich dann aufmachen würde, ihn zu suchen, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, ruhelos, bis ans Ende der Welt, bis ans Ende des Lebens. Denn ihre Heimat war nicht Svantes Haus, sondern Svante selber. Und wie der Stein im Fallen nicht innehalten und in leerer Luft hängen bleiben kann, so kann auch Heidrun nicht stillstehen auf dem Wege, den sie eingeschlagen hat. Sie muß vorwärts — ihm nach, der sie auf diesen Weg riß, bis ans Ende, sei es gut oder schlecht. Aber ob sie ihn finden wird? —

Zum erstenmal erwartete sie ihn ernst, blaß und kummervoll am Frühstückstisch. Es fiel ihm auf, und hatte ihn bisher ihre Heiterkeit verletzt, so verletzte ihn heut ihre Traurigkeit und reate ihn auf.

Er bat sie dann, ihm in sein Zimmer zu folgen. Er beredete dort lauter Geschäftliches mit ihr, in einer schnellen Rastlosigkeit, um keine Pause eintreten zu lassen. Er übergab ihr für die unbestimmbare Zeit seiner Abwesenheit seine Güter, seine Leute, seine Schlüssel, sein Geld. Er gab ihr Anweisungen für die Leitung der Sommer- und Winterarbeiten, für alle etwa vorkommenden Zwischenfälle. Er saß dabei an seinem Arbeitstisch; sie hatte sich einen Schemel neben ihn gerückt und hörte ihm anfangs mit gewaltsam erzwungener Aufmerksamkeit zu. Aber dann wurde sie immer zerstreuter und unruhiger, und endlich legte sie ihm entschlossen die Hand auf den Arm.

„Laß das doch jetzt," sagte sie; „ich kenne das alles ja ganz genau; ich habe ja hier schon einmal den Herrn vertreten. Auf Tag und Stunde kannst Du mir die Arbeit ja doch nicht festsetzen. Laß uns von anderem reden."

„Was willst Du noch?" fragte er mit einem scheuen Blick.

„Weißt Du das nicht — kurz vor einer langen Trennung?"

Er entzog sich ihrer Berührung, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und sah sie finster an.

„Heidrun," begann er, „Du scheinst nicht begreifen zu wollen, was doch nicht schwer zu begreifen ist. Es muß aber klar werden zwischen Dir und mir. Es wäre mir lieber gewesen, Du hättest mit Deinem gewohnten Scharfsinn erfaßt, was sich schwer sagen läßt. Verzeihe mir nun, wenn es mir nicht zu sagen gelingt, ohne Dich zu verletzen. Ich habe Dich zu meinem Weibe gemacht, weil ich Dir auf keine andre Weise die Heimat in meinem Hause gewähren konnte, die Du von meiner Ehre forderst. Du hattest ein Recht zu dieser Forderung, denn durch mich hattest Du Heimat und Ruhe verloren. Ein Mann aber kommt der gerechten Forderung, die an seine Ehre gestellt wird, unbedingt nach. Ich habe das getan, indem ich Dir Heimatsrecht in meinem Hause ein für allemal sicherte; weitere Bedingungen habe ich nicht zu erfüllen. Weitere Forderungen hast Du nicht zu stellen. Genieße die Vorteile, die Deine Stellung Dir gewährt, in jeder Weise; ich werde Dir nie im Wege sein. Nur an meine Person darfst Du keine Ansprüche machen. Genieße Deine Freiheit und Selbständigkeit, die ich Dir in vollstem Maße gewähre. Und solltest Du eines Tages noch eine andre Freiheit begehren wollen, eine, die Dich diese Dir anstandslos gewährt sein."

Heidrun wurde blaß bei seinen rücksichtslosen Worten, aber sie bezwang sich.

„Du denkst sehr leichtfertig, Svante. Die Ehe ist nicht Spielwerk und nicht Mittel zum Zweck."

„Du selbst hast sie dazu herabgewürdigt."

„Das ist nicht wahr, Svante. Ich habe nicht die Ehe von Dir verlangt. Ich wäre auch ohnedem bei Dir geblieben. Du brauchst ja doch Mägde im Hause."

„Aber Du hast nicht widersprochen, weil Du einsahst, daß die Ehe eine Notwendigkeit war, um Deinem Bleiben einen Schein des Rechts zu geben; weil sie Dir die größere Sicherheit bot; weil Du sehr wohl weißt, daß Du Dich zu einer Magd nicht eignest."

„Nein, Svante," entgegnete sie ruhig, „sondern weil ich Dich liebte, und weil ich wußte, daß Du mich liebtest, und weil wir darum zu einander gehören."

„Weib!" rief er außer sich, erhob sich heftig von seinem Stuhle und trat einen Schritt zurück von ihr, „sprich nicht so unselige Worte! Denke an das Verderben, das ihnen folgt!"

„Das ist alles Torheit," sprach sie laut und fest, „und führt nur zu Widersprüchen und Unnatur; zu solcher Unnatur, daß Du mich vor allzu großer Liebe — nicht lieben willst." Er sah sie an, als sei sie irre geworden. Sie aber stand ihm gegenüber und fuhr mit steigender Leidenschaftlichkeit fort:

„Und Du liebst mich dennoch und wirst mich immer lieben. Und wenn Deine Liebe wirklich ein Fluch wäre, so müßte er mich schon längst zerschmettert haben. Aber nie; sie ist das einzige Glück meines Lebens, und daran wirst Du nichts ändern. Und ob das Glück auch ein trauerndes Gewand trägt — um Liebe zu leiden, ist Wonne. Und willst Du Dich in blindem Eifer ausschließen von diesem Glück, von den Menschen, vom Leben, so ist Deine Einsamkeit die Schuld Deiner Torheit, der Fluch Deines Unglaubens und nicht der Fluch eines ohnmächtigen Hasses. Und was nützt Dir das alles? Je mehr Du mich quälst und von Dir stößt, um so kräftiger betätigt sich Deine Liebe — die Liebe, die mich beseligt!"

Vergebens suchte er die Wirkung ihrer Worte zu verbergen. Aber ob sie ihm auch das Herz zerrissen und jeden Blutstropfen aus den Wangen trieben, er blieb wie von Eisen und rührte sich nicht.

„Ich weiß nicht, was für einen Zweck es haben kann, mir das alles zu sagen. Du kennst meinen Willen —" sie ließ ihn nicht zu Ende kommen, sondern ging ihm nach und stand mit gefalteten Händen vor ihm, wie eine Betende.

„Svante, willst Du es denn nicht wenigstens einmal versuchen mit dem Glück — und mit mir —"

„Laß uns ein Ende machen," sprach er statt aller Antwort rauh. „Lebewohl, Heidrun!" Er wollte ihr die Hand geben, aber sie nahm sie nicht, sondern starrte ihn wie geistesabwesend an.

„Svante," sprach sie leise und in Todesangst, „versprich mir, daß Du wiederkommst." Er wich ihrem Blick aus und antwortete nicht.

„Svante!" rief sie lauter, packte ihn mit der Kraft der Angst an beiden Armen und rüttelte seine eherne Gestalt, „versprich es mir! Schwöre es mir!"

Er machte sich unwillig los.

„Wie kann man versprechen, was man nicht wissen kann?"

„Svante, das ist unmenschlich, das ist grausam!" Sie klammerte sich von neuem an ihn an, und ehrliche Verzweiflung entstellte ihr Gesicht. „Du bist um Deinen gesunden Verstand gekommen oder beim Teufel in die Lehre gegangen, daß Du so umgehst mit dem Menschen, der Dich liebt wie kein anderer! Der seine Unschuld und seinen Frieden wegwirft um Dich, und Du zertrittst ihn dafür!"

Ihre Stimme brach in einem schrillen Schluchzen. Er war bemüht, sich von ihr loszumachen — der Gedanke, daß er in der letzten Stunde noch schwach werden könne, erfüllte ihn mit grimmer Wut und sinnloser Angst.

„Geh, laß mich!" sagte er heiser, „ich habe Dir kein Recht an mich gegeben." Da ließ sie ab von ihm. Ihr erregtes Gesicht wurde ganz still und ergeben.

„Wenn Du es denn durchaus nicht anders willst — nun, so ziehe hin. Ich will Dich nicht zwingen, wiederzukommen. Wenn Du glaubst, Dein Glück liege wo anders, dann geh und suche Dir's, wo Du's zu finden meinst. Und wenn Du es gefunden haben wirst, dann will ich Dich nicht hindern, sondern will es Dir segnen. Und wenn es Dir helfen kann, Deinen traurigen Wahn zu überwinden, so nimm Dir die Gewißheit mit hinaus: einen Menschen gibt es, der ist trotz alledem selig und glücklich gewesen durch Dich; der wird nie aufhören, Dir zu danken und für Dich zu beten; der hätte Deine Erlösung sein können, aber Du hast ihn von Dir gestoßen, in blindem Wahnsinn Deine Rettung verworfen —" immer weicher und trauriger wurde ihre Stimme. „Vielleicht schickt Dir Gott die Erlösung noch einmal — in andrer Gestalt. Und wenn sie kommt — wenn sie noch einmal eine Hand nach Dir ausstreckt und Dir sagt: „Glaube an das Gute und an das Glück — und es ist Dein!" — dann Svante, versprich mir, daß Du nicht nein sagst!"

(Fortsetzung folgt.)

In der Tat waltet zwischen Rednern und Hörern im Reichstag ein arges Mißverhältnis. Und wer zur Zeit dem deutschen Parlament einen Besuch abstattet, muß von diesem einen eigentümlichen Begriff bekommen. Von den 397 Vertretern des deutschen Volkes sieht man für gewöhnlich nur einige wenige Dutzend im Sitzungssaal versammelt; und wenn ein Redner eine gewisse Zeit gesprochen hat, ohne daß man sich gewisse Sensationen von ihm versprechen kann, dann reißt auch unter diesen wenigen eine Fahnenflucht zur Reichstagsrestauration ein. Die Unsitte, daß jede, auch die kleinste Fraktion sich berufen glaubt, zu jeder, auch der unbedeutendsten Frage einen Redner zu stellen, damit man sich im Lande von der Rührigkeit der betreffenden Partei überzeuge, hat es zu Wege gebracht, daß eine Menge Reden gehalten werden, nicht weil die Redner etwas zu sagen haben, sondern damit ein Vertreter der Partei gesprochen hat.

Es gibt ja nun ein sehr einfaches Mittel, diese Redeströme einzudeichen, indem man nämlich Schluß der Debatte beantragt. Dieses Mittel ist aber durch die chronische Beschlußunfähigkeit des Reichstags zu dem Messer ohne Heft geworden, dem die Klinge fehlt. Da bei jedem Schlußantrag die Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt werden könnte, so muß man wohl oder übel die Redner bis zur Abfuhr reden lassen. Mithin liegt der letzte Grund des Uebels auch hier in der chronischen Beschlußunfähigkeit des Reichstags.

Es wird deshalb wieder der alte Vorschlag hervorgeholt, die Beschlußfähigkeitsziffer, die jetzt 199 beträgt, herabzusetzen. Gegen dieses rein äußerliche Heilmittel, welches ja das Hauptübel, die mangelnde Frequenz im Reichstage, gar nicht berührt, sind aber ernste Bedenken zu erheben, weil die Gefahr sich dann noch verstärken würde, daß im Reichstag Zufallsbeschlüsse gefaßt werden, die sich mit dem Willen der Mehrheit der Volksvertretung nicht decken. Jedenfalls würde eine Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer ohne die gleichzeitige Bewilligung der Diäten oder Anwesenheitsgelder das beklagte Uebel kaum mildern, aber zu diesem Uebel andere hinzufügen. Daß mit dem diätenlosen Reichstag auf die Dauer eine geordnete Geschäftsführung und ein geregelter Gang der parlamentarischen Arbeit unmöglich ist, nicht zu ermöglichen ist, diese Erkenntnis verstärkt sich mit jedem Tage.

Westfälisch-Rheinisches.

○ **Hagen**, 3. März. [Was beim Schuleschwänzen herauskommt.] In Görlitz hatte aus Faulheit das 13jährige Mädchen F. die Schule geschwänzt. Es war mehrere Tage dem Unterricht ferngeblieben. Die 19jährige Schwester des Kindes hatte nun unter Mitwissen ihrer Mutter ein mit dem Namen eines hiesigen Arztes unterzeichnetes Attest geschrieben, wonach das Mädchen die Erlaubnis hätte, trotz ihrer Krankheit spazieren zu gehen. Die Mutter hatte dieses Attest in der Schule abgegeben. Dem Sachverhalt aber wurde näher auf den Grund gegangen und so kam es zur gerichtlichen Verhandlung der Sache. Nach Aussage des Lehrers der Schülerin hatte deren Mutter die Fälschung als solche angesehen; um so mehr als sie früher bereits selbst einen Unwahres enthaltenden Entschuldigungszettel geschrieben hatte. Der Staatsanwalt hielt die beiden Töchter für der Urkundenfälschung nicht schuldig und beantragte gegen sie Freisprechung. Da die Mutter beabsichtigt habe, einen Irrtum zu erregen, so sei für sie auf eine Woche Gefängnis zu erkennen. Der Gerichtshof erkannte aber dahin: Die Schülerin ist der Urkundenfälschung nicht schuldig und wird freigesprochen, doch wird sie einer Besserungs- oder Erziehungsanstalt überwiesen. Ihre ältere Schwester wird wegen Urkundenfälschung zu drei Tagen und die Mutter wegen Anstiftung zur Urkundenfälschung und Benutzung der gefälschten Urkunde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

✗ **Hagen**, 3. März. [Elektrische Schnellbahnen.] Wie wir vernehmen, wird die Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen ihre Versuchsfahrten auf der Militärbahn zwischen Marienfelde und Zossen demnächst wieder aufnehmen. Ueber den Zeitpunkt, wann dieses geschehen soll, ist eine Bestimmung aber noch nicht getroffen worden. Man hat die elektrische Ausrüstung der genannten Strecke, insbesondere die oberirdische Zuleitung des Stromes, bestehen lassen. Auch die erforderlichen Mittel für die Wiederaufnahme der Versuche sind von den beteiligten Firmen — Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Siemens u. Halske — zur Verfügung gestellt worden. Nachdem der Hauptzweck der Versuche, die Verdoppelung der bisherigen Schnellzugsgeschwindigkeit — 210 Kilometer in der Stunde — erreicht worden ist, wird es sich bei den künftigen Fahrten in erster Linie um Dauerversuche handeln. Soweit die für diese Fahrten verhältnismäßig kurze Strecke — etwa 23 Kilometer — und der Betrieb der Militärbahn dies zulassen, sollen andauernde Fahrten mit den beiden sechsachsigen Schnellbahnwagen ausgeführt werden. Man beabsichtigt, die Strecke in beiden Richtungen ohne Unterbrechung mehrere Stunden lang zu befahren. Die Studiengesellschaft ist jetzt mit der Ausarbeitung der Ergebnisse der letzten Versuchsfahrten im Herbste vorigen Jahres beschäftigt.

* **Langerfeld**, 1. März. [Erfroren.] Am Samstagmorgen wurde in Langerfeld, in der Oehde, ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann erstarrt aufgefunden. Er gab noch einige Lebenszeichen von sich, ist aber dann nach einer halben Stunde verschieden. Seine Persönlichkeit konnte nicht sofort festgestellt werden, es hat sich inzwischen ergeben, daß es der Arbeiter Karl Hedtfeld aus Barmen ist.

* **Hohenlimburg**, 1. März. [Verschwunden.] Der Auktionskommissar Heinrich O. ist seit einigen Tagen von hier spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß er in der ihm als Grundstückmakler obliegenden Verwaltung fremder Gelder lässig gewesen ist und Einbußen erlitten hat, die er nicht zu decken vermochte. Ob die gegen ihn eingeleitete Untersuchung Veranlassung zu strafrechtlichem Vorgehen abgeben wird, muß noch abgewartet werden.

* **Iserlohn**, 1. März. [Neue Baugebührenordnung.] Der Magistrat läßt der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage über die Einführung einer Baugebühren-Ordnung zugehen. Die Gebühren sollen so bemessen werden, daß die Kosten des mit der Beaufsichtigung von Neubauten beauftragten technischen Beamten gedeckt werden können. Die Gebühren belaufen sich auf etwa 20 bis 40 Mk. pro Wohnhaus. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins hat sich mit dieser Gebührenordnung einverstanden erklärt.

* **Oberbrügge**, 1. März. [Eine aufregende Szene] spielte sich gestern mittag oberhalb des Bahnhofs ab. Eine nach Haus Rhade gehörige Schafherde weidete in der Nähe des Bahngeleises. Durch den Pfiff der Lokomotive des um 1,07 Uhr hier einlaufenden Personenzuges wurden die Schafe scheu und stürzten in wilder Verwirrung über das Gleise. Hierbei wurden vier Tiere ergriffen und zermalmt.

* **Arnsberg**, 1. März. [Kälteferien.] Offenbar, weil der „Mann mit dem Koks" nicht gekommen war, weil es an Feuerungsmaterial fehlte, mußte gestern der Unterricht in den Mädchenschulen ausfallen. Die Kinder hatten also, zur angenehmen Abwechslung, anstatt „hitzefrei" diesmal — „kältefrei"! ganz wie im letzten Herbst in Schwelm.

* **Bocholt**, 29. Febr. [Zwei Kinder verbrannt.] Zwei Kinder des Heizers Fels, die gestern morgen in der Wohnung allein anwesend waren, kamen dem Herdfeuer zu nahe, sodaß ihre Kleider Feuer fingen. Als die Mutter der Kinder nach Hause zurückkehrte, fand sie eines der Kinder bereits verkohlt vor, das andere, das ebenfalls schwere Brandwunden erlitt, wurde zum Krankenhause gebracht, wo es hoffnungslos darniederliegt.

* **Dellwig**, 1. März. [Ueberfahren.] Der Bergmann Tremmel versuchte heute um Mitternacht in der Nähe des Bahnhofs Frintrop unter einem haltenden Güterzug durchzukriechen. Der Zug setzte sich in diesem Augenblick in Bewegung, und Tremmel wurden beide Beine am Knie abgefahren. Er starb nach wenigen Minuten.

* **Rheda**, 1. März. [Die Masern-Epidemie] die seit längerer Zeit in Nachbarorten in bösartiger Weise auftrat, greift auch hier weiter um sich. Die 3. Knabenklasse, die etwa „40 Erkrankungsfälle" zu verzeichnen hatte, wurde aus dem erwähnten Grunde einstweilen geschlossen.

* **Düsseldorf**, 1. März. [Frecher Diebstahl.] Ein frecher Diebstahl wurde am Sonntagnachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in einem Hause an der Mintropstraße verübt. Die Spitzbuben benutzten eine kurze Abwesenheit der Bewohner, um mittels Nachschlüssels in das Haus einzudringen und daselbst verschiedene Behältnisse zu durchsuchen. Sie erbeuteten einen Geldbetrag von 2380 Mk. — Ferner wurden gestohlen einem Bewohner der Kaiser Wilhelmstraße eine braune Ledertasche, einem Wirt in der Schloßstraße eine Wanduhr im Werte von 47 Mk., einem Bewohner der Schäferstraße ein Ueberzieher im Werte von 50 Mark, einem Bewohner der Graf Adolfstraße 20 Flaschen Wein, einem Schreiner in der Jahnstraße eine goldene Uhrkette und einem Handelsmann in der Luisenstraße ein Fahrrad im Werte von 100 Mark.

* **Essenberg**, 1. März. [Bodensenkungen.] Hier und in der Nachbargemeinde Asterlagen machen sich seit längerer Zeit Bodensenkungen bemerkbar. So ist z. B. das Essenberger Bruch in der Nähe von Schacht 3 der Zeche „Rheinpreußen" derart gesunken, daß die dort liegenden Wiesen infolge der steten Feuchtigkeit in einen Sumpf verwandelt sind. Die Verwaltung der Zeche sah sich deshalb gezwungen, die beschädigten Flächen anzukaufen bezw. eine Entschädigung zu zahlen. Die Eigentümer der bedrohten Ländereien ließen eine Höhenmessung vornehmen, um beim eventl. Beschreiten des Klageweges eine Grundlage zu haben. Auch der Rheindamm ist beträchtlich gesunken, weshalb Verhandlungen betreffs Erhöhung des Dammes zwischen der Grubenverwaltung, der Deichschau u. s. w. schweben. Einige Häuser im Senkungsgebiet zeigen klaffende Risse, Beschädigungen am Verputz u. s. w., so daß schon einige verankert werden mußten. Auch das Undichtwerden der Gasleitung und die damit zusammenhängenden Störungen sind wohl darauf zurückzuführen.

* **Neuß**, 1. März. [Obligatorische Fortbildungsschule.] Der vor zwei Jahren als Gegengewicht gegen die ultramontane Gesellschaft „Konstantia" ins Leben gerufene Bürgerverein hat sich gut entwickelt; er zählt bereits über 1300 Mitglieder. Daß er ein Bedürfnis war, hat sich bei der letzten Stadtverordnetenwahl gezeigt, bei der der Verein glänzende Erfolge erzielte. In seiner gestern abgehaltenen Jahresversammlung hielt u. a. Professor Kamp aus Bonn einen Vortrag über das Real- und Fortbildungsschulwesen. Im Anschlusse an den Vortrag wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung zu beantragen, daß der Fortbildungsschulunterricht obligatorisch gemacht werde. Die Annahme des Antrages ist zweifellos, da von den 24 Mitgliedern 15 vom Bürgerverein gewählt sind.

* **Emmerich**, 29. Febr. [Im Rheine ertrunken. — Selbstmord.] Vorgestern morgen stürzte dem „Bürgerblatt" zufolge in der Nähe von Lobith von dem zu Berg fahrenden Dampfer „van den Enden" ein junges Mädchen in den Rhein und ertrank. — In einer Zelle des hiesigen Amtsgerichtes wurde vorgestern morgen ein Inhaftierter tot aufgefunden.

* **Köln**, 2. März. [Probatum erat.] In einer Restauration wurde mehreren Burschen aus der Elsaßstraße, da Feierabend war, Bier verweigert. Einer derselben besaß die Frechheit, einem Gaste, der soeben noch ein frisches Glas bekommen, dasselbe zu entreißen. Das war das Signal zu einer solennen Keilerei, bei der die „Elsässer" unterlagen. Von der Straße aus demolierten sie drei Scheiben und traten eine Türfüllung ein. Nun gings wieder über sie her, und zwar so, daß einer später mit der Erklärung zurückkam, sie wollten den Schaden ersetzen; „esu ben ich noch nitt kamesöhlt wohde," meinte er, „ovschüuns ich ald en mäncher Batalje dren wohr!" Die Polizei hatte sich der Sache auch angenommen.

* **Aachen**, 1. März. [Ehedrama.] Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 35jährigen Tagelöhner Wilhelm Kessel von hier. Der Angeklagte hat im November v. J. seine ihm vor einem Jahre angetraute Ehefrau ausgeschickt, um eine Wohnung zu suchen, während er bei seinem Bruder auf ihre Rückkehr wartete. Als die Frau in betrunkenen Zustande zurückkam, entspann sich ein Streit zwischen den Ehegatten, in dessen Verlaufe der Mann seiner Frau ein Messer in die Brust stieß, sodaß diese nach wenigen Minuten starb. Das Gericht verurteilte den Kessel, der bereits wegen Mißhandlung seines Bruders zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, zu sechs Jahren Zuchthaus.

* **Aus dem Rheinlande**, 2. März. [Strafen in den höheren Schulen.] Folgenden Erlaß hat das Provinzialschulkollegium in Koblenz vor kurzem an die Direktoren der höheren Lehranstalten der Rheinprovinz ergehen lassen: „Maßlosigkeit in der Anwendung des Strafrechts hat in jüngster Zeit zu so bedenklichen Folgen geführt und die Klagen über ungerechtfertigte, gewohnheitsmäßige und der erziehlichen Aufgabe der höheren Schulen widerstrebende Verhängung von Körperstrafen haben sich derart gemehrt, daß wir hier für die Entwickelung des höheren Schulwesens unseres Geschäftsbezirks eine große Gefahr sehen, der mit allem Nachdruck begegnet werden muß. Wir wollen keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß wir jede körperliche Züchtigung im Leben der höheren Schule mißbilligen und daß wir es als eine der vornehmsten Aufgaben der Lehrerschaft ansehen, derartige Strafen aus dem Erziehungs- und Unterrichtsgeschäft völlig verschwinden zu machen. Wir haben daher gern davon Kenntnis genommen, daß an mehreren höheren Lehranstalten die Mitglieder des Lehrkörpers sich durch Konferenzbeschluß verpflichtet haben, körperliche Strafen überhaupt nicht anzuwenden, und wir empfehlen dieses Beispiel sämtlichen anderen höheren Schulen zur Nachahmung. Denjenigen Lehrern aber, die auf das Zuchtmittel der Körperstrafe nicht verzichten zu können glauben, machen wir zur Pflicht, jeden einzelnen Fall dem Direktor, unter genauer Angabe der Umstände, schriftlich anzuzeigen. Ueber Mißgriffe irgendwelcher Art ist uns von der Direktion sofort zu berichten; die bei Anwendung körperlicher Strafen gemachten Erfahrungen sind bis auf weiteres in jedem Verwaltungsbericht zu berücksichtigen. Von dieser Verfügung ist sämtlichen Lehrern mit Einschluß der Vorschullehrer und der im Nebenamte beschäftigten Lehrer Kenntnis zu geben.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin**, 1. März. [Brand in einem Gefängnis.] Ein Brand erfolgte in der vergangenen Nacht im Untersuchungsgefängnis in Moabit. Das Feuer war gegen Mitternacht ausgebrochen und aus bisher unbekannter Ursache entstanden. Es hat an Papier- und Rohrvorräten reiche Nahrung gefunden. Es gelang, den Brand auf den Keller zu beschränken.

* **Breslau**, 1. März. [Pistolenduell.] Der „Bresl. Morgenztg." zufolge hat bei Liegnitz zwischen einem Hauptmann und einem Stabsarzt ein Pistolenduell stattgefunden. Der Stabsarzt hat angeblich, als er von einem Kommando aus China zurückkehrte, erfahren, daß seine Gattin während seiner Abwesenheit zu diesem Hauptmann, der seit einer Reihe von Jahren Witwer ist, in intime Beziehungen getreten sei. Bei dem Zweikampf erhielt der Stabsarzt einen Schuß in das Kinn, nach einer anderen Meldung in den Kehlkopf, während sein Gegner unverletzt blieb.

* **Celle**, 1. März. [Eine Stadt von 20000 Einwohnern mit nicht weniger als 14 Kirchhöfen] dürfte wohl ein Unikum im deutschen Reiche sein. Unsere Stadt genießt diesen etwas zweifelhaften Vorzug. Das Seltsamste aber ist, daß diese Zahl noch nicht ausreichen soll und die Anlage noch eines weiteren, also des fünfzehnten Kirchhofes geplant ist.

* **Darmstadt**, 1. März. [Ein Denunziantenstreich.] Einen gemeinen Denunziantenstreich verübten zwei Angestellte Darmstädter Lotteriegeschäfte. Sie bestellten im August vorigen Jahres bei einer angesehenen Münchener Firma Wohlfahrtslose, die sie nebst Losen und Prospekten von in Hessen nicht erlaubten Lotterien zugesandt erhielten. Die beiden machten von diesem Verbrechen sofort der Staatsanwaltschaft Mitteilung, und die Folge war, daß die Münchener Firma gemäß Artikel 234 des Polizeistrafgesetzbuchs zu 90 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde. Die Bestraften erhoben indes Einspruch gegen den Strafbefehl, und die Sache kam vor das Schöffengericht. Hier stellte sich nun die Aufsehen erregende Tatsache heraus, daß die beiden Edlen in der ausgesprochenen Absicht gehandelt hatten, den Münchenern eine Grube zu graben. Sie wußten, daß zu jener Zeit eine in Hessen verbotene Lotterie im Gange war, für die die Münchener Firma Lose vertrieb, und erwarteten zuversichtlich, daß diese der verlangten Sendung derartige Lose nebst Prospekten beifügen würde. Der Wunsch nach Wohlfahrtslosen, die sie auch hier hätten haben können, war für sie nur Mittel zum Zweck. Das Gericht verurteilte in schärfster Weise die niedrige Handlungsweise jener Denunzianten und sprach die angeklagten Firmeninhaber, die nachweisen konnten, daß sie zur fraglichen Zeit in der Sommerfrische weilten, frei, da ihnen weder eine strafbare Absicht, noch eine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden konnte. Sie hatten während der Zeit ihrer Abwesenheit ihren langjährigen Prokuristen mit der Geschäftsführung betraut, und es konnte nicht mehr festgestellt werden, wer die beanstandeten Lose und Prospekte versandt hatte.

Literarisches.

= **Der Rechtsschutzverein der Fabrikanten pharm. Spezialitäten, Sitz in Würzburg**, hat am Schlusse einer Petition zum Etat des Reichsgesundheitsamtes dem Reichstag die Bitte unterbreitet, dahin wirken zu wollen, „daß alsbald eine reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Heilmitteln in Angriff genommen werde und die am 1. Januar 1904 in Kraft getretenen Vorschriften bis zur reichsgesetzlichen Regelung aufgehoben werden oder durch entsprechende Aenderung der §§ 2 und 4 der Vorschriften die mäßige Ankündigung der auf die Liste A gesetzten Präparate bis zur reichsgesetzlichen Regelung gestattet werde. Eine vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Apotheker Lahr-Würzburg, verfaßte Broschüre: **Gleiches Recht für Alle?**, welche die Geheimmittelverordnung einer vernichtenden, aber durchaus objektiven Kritik unterzieht, wurde allen Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Handelskammern, höheren Justiz- und Verwaltungsbeamten 2c., um dieselben mit der Materie vertraut zu machen, zugestellt.

Allein der Name Fortuna-Kaffee ist jeder Hausfrau eine unbedingte Garantie für unübertroffene Güte und Preiswürdigkeit.

Ein neues epochemachendes, volkstümliches Werk ist das soeben im Verlage von Bonneß & Hachfeld, Potsdam, in Lieferungen a 70 Pfg. erscheinende **„Praktische Buch für Jedermann"**. Dasselbe ist ein Universal-Auskunfts- und Nachschlagebuch, mit umfangreicher Anleitung und Mustern zur Erledigung des schriftlichen Verkehrs, ein Handbuch über alle Gebiete und Fragen des bürgerlichen, öffentlichen und praktischen Lebens. Wer sich das Werk beschafft, erspart Geld und Zeit, denn er wird dadurch sein eigener Rechtsbeistand, sein eigener Privat- und Haussekretär und erhält vorzügliche und erprobte Ratschläge, die er in seiner Familie nutzbringend verwenden kann, über Hauswesen, Gesundheit, Bauwesen, Kochkunst, Kindererziehung, Berufswahl, guten Ton, Rhetorik, weibliche Handarbeiten, häusliche Kunst 2c. 2c. Ein Fremdwörter- und Rechtschreibebuch sind dem Werke beigegeben. Näheres in dem der heutigen Zeitung beiliegenden Prospekt.

Kursbericht der Berliner Börse vom 2. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	101.80 bzG
3½% alte dergleichen	101.40 bz.
3% dergleichen	89.40 bzG.
3½% (früh. 4%) abg. Preuss. Consols	101.40 bz.
3½% alte dergleichen	101.40 bz.
3% dergleichen	89.50 bzG.
3% Sächsische Rente	88.10 bzG
3% Brem. Staatsanl v. 1902	86.60 bz.
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.20 bzG.
3½% Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.50 G.
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.80 bz.
3% Westfäl. Provinz-Anl.	89.— G.
3½% dergleichen	99.90 G.
3½% dergleichen	—
4% dergleichen	103.50 bz.
3½% Barmer Stadtanl.	98.40 bz.
4% dergleichen v. 1901	103.40 bz.
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.— bz.
3½% Bochumer Stadtanl.	98.60 G.
4% Crefel. Stadtanl. v. 1901	104.40 B.
4½% Dortmund. Stadtanl.	99. bz
3% Düsseld. Stadtanl. v. 1889	102.20 G.
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.90 bzB.
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.25 G.
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.90 G.
3½% Wittener Stadtanl.	99.25 G.

Ausländische Anleihen.

4½% Bucarester Stadtanl. von 1884	—.—
4½% dergl. von 1888	91.90 G.
4½% dergl. von 1895	90.— G
4½% dergl. von 1898	90.4 G.
5% Chines. Anl. von 1896	94.— bz.
5% Mexican. cons. Anleihe von 1899	99.90 bzG
4% Oesterr. conv. Rente	99.40 bz.
4% dergl. Goldrente	100.60 G.
4% Russische Staatsrente	92.60 G.
4% dergl. Anl von 1902	91.— bzG.
4% Rumänische Rent von 1896	83.75 bzG
5% dergl. amort. Rent	97.50 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	98.50 G
4% dergl. (500 fl.)	99.50 B.
4% dergl. (100 fl.)	99.50 B.
4% dergl. Kronen-Rente	97.10 G

Pfandbriefe

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.45 G.
unkdb. bis 1912	103.40 G.
4% Gothaer unkdb. bis 1909	102.30 bzG
4% Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.10 bzG.
4% Pr. Bodencr.-Pfbr. unkdb. bis 1911	101.75 bzG

4% Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	101.60 bzG.
4% dergl. unkdb. bis 1910	101.80 bzG.
3½% dergl. von 1894	95.20 bzG.
3½% dergl. unkdb. bis 1906	96. bzG.
3½% dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.80 G.
4% Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	101.70 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.75 G.
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.80 bzG.
3½% dergl. unkdb. bis 1912	97.— G
4% Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.— bzG.
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 G.
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.50 G.
4% Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	101.80 G.
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.50 G.
3½% dergl. unkdb. bis 1907	98.— G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 bz.
3½% Dortmund-Gronauer	—.—
4½% Iwangor.-Dombr. Prt	—.—
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	95.60 bz.
4% „ -Smolensk abg. (gr)	93.30 bz.
4% Warschau-Wien	95.75 bz.
3% Italien. Eisenb.-Obl.	69.— bzG.
5% Anatol. (g.)	101.50 G

Banken

Barmer Bank-Verein	120.75 bz.
Bergisch Märkische Bank	154.50 bzG.
Berliner Handels-Ges.	149.75 bz.
Darmstädter Bank	135.90 bz.
Deutsche Bank	218.80 bz.
Disconto Commandit	182.50 bzG.
Dresdner Bank	144.25 bzG.
Essener Credit	157.90 bz
Nationalbank f. Deutschl.	115.25 bzG.
Reichsbank	150.90 bzG.
Rheinische Disconto-Ges.	131.50 bzG
Schaaffhausen Bankver.	133.25 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	100.15 bz.
4% Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 G.
4½% Elektr. Liefer rzb. 105	101.— G.
4½% Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.60 bzG.
4% Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.— B.
4½% Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	—.—
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.25 bzB.
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	98.60 bzG
4% Nordstern	102.75 bz.
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.25 bz.
4% Westf. Draht Ind. rzb. 103	102.50 G.

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	116.50 G.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	310.50 G.
„ Viktoria	140.— bzG
Germania Dortm.	—.—
Gevelsberger	84.50 bzG.
Isenbeck & Co.	77.50 G.
Lindenbrauerei (Unna)	88.75 G
Möser Langendr.	184.50 G.
Wicküler Küpper	225.— B
Wiesbadener Kronen	95.50 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	165.25 bz.
Allgem. Elektr.-Ges.	217.— bzG.
Annener Gussstahl	64.— bzG.
Aplerbecker Steink.	105.— G
Arenberger Bergb.	750.— bzG.
Baroper Walzw.	76 — bz.
Bedburg. Woll-Ind.	75.50 bzG.
Bismarckhütte	233 — bzG.
Bliesenbach Bergw	44.80 bzG.
Bochumer Gussstahl	185 — bzB.
Bösperde Walzw.	112.75 bz.
Charlottenhütte	55.— bz.
Concordia Bgb.	309.25 bz.
Consolidation Bgw.	386.— bz.
Dortmunder Union C. abg.	85.10 bzG
„ „ Vorz. Akt.	99.75 bzG.
Düsseld. Draht V.	53.60 bzG.
„ „ St.	43.50 bzG
„ Eisenhütte	105.— bzG
Elberf. Farb.-Fbr.	401.50 G.
Eschweiler Bergw.	232.70 bz.
„ Walzw.	205.10 G.
Friedrichshütte	178.25 bzG.
Geisweider Eisen	152.— B
Gelsenk. Bergw.	209.20 bzG.
Georg Marienhütte	105.50 bzG.
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz.	78.75 B.
Hamburg. Amerik. Paketf	107.10 bz.
Hansa Dampfschiff.	118.75 bzG.
Harkort Bergw. St. Prt.	37 — bzG.
Harpener Bergbau	185.25 bzB.
Hasper Eisenw.	186.30 bzG.
Hörder St. Pr. Lit. A.	131.— bzB
Hösch Eisen & Stahl	202.— bzG
Kannengiesser	127.90 bz.
Köln. Gas & Elektr.	166.75 bzG.
Köln. Müsen Bergw.	85.10 bzG.
Königsborn Bergw.	157.— bzG.
Laurahütte	217.50 bz
Louise Tiefbau	—.—
„ St. Prt.	95.50 G.
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.50 bz.
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	118.— bz.
Meggener Walzwerk	115.— bzG.
Menden und Schwerte	87.20 bzG.
Mülheimer Bergwerk	187.50 bz.
Norddeutscher Lloyd	102.— bz.
Nordstern Kohle	272.40 bz.
Oberschles. Eisen-Ind.	98.50 bzG.
Osnabrücker Drahtw.	71. G.
Phönix Bergwerk	150.80 bzG.
Rhein. Nassau	234.50 bz.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	172.75 bzG.
Rombacher Hütten	182.— bzG.
Schalker Gruben	430.— bzG.
Schulz-Knaudt	148.50 bzG.
Siemens & Halske	134.75 bzG.
Stadtberger Hütte	104.80 bz.
Stolb. Zinkhütte	139.— bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	147.50 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	96 — bzG.
Westfäl. Stahlwerke	122.50 bzG.
Wissener Bergw.-V.	157.50 bzG.
Wittener Glashütten	101.— G.
Wittener Gussstahl	156.50 bzG
Wurm-Revier	138.— bzG

Tendenz:

Der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen. Grösseres Geschäft bei fester Tendenz fand nur in Montanwerten statt. Schluss schwächer.

Bankdiskont 4%. Privatdiskont 3¼%.

Erbteilungshalber ist im mittler. Stadtteil geräumige hochfein ausgestattete

Villa

mit Garten günstig zu verkaufen. — Anfr. erb. unter H 31494 an d. Gschft. d. Z.

Haus 6193

in Altenhagen, noch neu, mit Einfahrt und Hofraum, Kaufpreis Mk. 26000, Anzahlg. nur 1000 Mk., sofort zu verkaufen.
Angebote erbittet **Winterhoffs Verlag**, Hagen, Körnerstr. 63.

2. Etage, 5 Zimmer zu 400 M. und 3 Zimmer 1. Etage zu 240 M. per Mai zu vermieten.
6092 Elberfelderstr. 105.

Verschiedene
Einfamilienhäuser
(**Villen**) in der Nähe des Kreishauses, auch in der Nähe des Bahnhofes, per sofort oder spät. zu vermieten. 107
Chr. Bitua Wwe., Baugeschäft, Körnerstr. 84.

Schönes, za. 50 qm großes
Ladenlokal
an der unteren Elberfelderstr., mit großem Schaufenster, per 1. August zu vermieten, mit oder ohne Wohnung daselbst.
Näher. Bergstr. 128. 5619

Schöne 3699
Parterre-Wohnung
von 6 Zimmern nebst Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, per sofort zu vermieten.
Näheres Grünstr. 17, part.

Ein kleines Gut
in der Nähe von Hagen oder Haspe zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angeb. unt. O 6215 bef. die Geschft. d. Ztg.

Grosses Ladenlokal
mit 7 Schaufenstern, worin 9 Jahre ein Manufaktur-, Konfektions- und Kolonialwarengeschäft geführt wurde, auf sofort oder später mit allem Zubehör zu vermieten. 3412
Wwe. Fennewald, Wehringhauser- u. Weidestr.-Ecke, 1. Etage.

2. Etage,
abgeschl., best. aus 7 Räum., Mansarde, Keller u. sonstig. Zubehör (schönste Lage der Elberfelderstr.) sofort oder später zu vermieten.
2615 **Achenbach & Schäfer.**

Schönes kleines
Ladenlokal
mit Hinterzimmer, beste Lage, f. jedes Geschäft geeignet, ist mit oder ohne Wohnung per bald zu vermieten. 3413
Näheres in d. Geschft. d. Ztg.

Abgeschl. 1. Etage,
herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per 1. April cr. in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560
Näheres Grünstr. 17, part.

Schöne abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten versehene
Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern auf sofort oder später preiswert zu vermieten. 810
Näh. Binckestr. 11, 2. Et. links.

An der Altenhagener Brücke 3 Minuten v. Hauptbahnhof
abgeschl. 2. Etage
(6 Zimmer) ganz oder geteilt p. 1. Mai zu verm. 5099
Alb. Gebehenne, Altenhagenerstraße 2.

Vermiete die von Herrn Assessor Rathscheck bis jetzt bewohnte
II. Etage
zu sofort oder 1. April. 3183
Apotheker Rehmann, Mittelstraße.

Eine schöne abgeschlossene
Etage
von 5 Räumen, im mittleren Stadtteil, per 1. Mai zu vermieten. 4090
Näher. Marienstr. 7, I.

J. W. JOANNING
Damenhüte
Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.
en gros Stammhaus gegr. 1862. en detail
Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955
Eröffnung März Elberfelderstr. 32.

Wegen Todesfall eine aus 6 Räumen bestehende, abgeschloss.
2. Etage
nebst allem Zubehör per 1. Mai evtl. auch früher billig zu vermieten. 6062
Körnerstr. 15.

3. Etage, 5 Zimmer,
abgeschl., mit Mansardenzimmer auf Mai zu vermieten.
5614 Kaiserstraße 4.

Herrschaftliche
III. Etage
(4 Frontzimmer, Küche und Zubehör) mit Dampfheizung, an ruhige Familie sofort od. später preiswert zu vermieten.
August Haschet,
4544 Körnerstr. 79.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kölnerstr. 17a billig zu vermieten. 1951

Otter. Ihre wasserdichte Otter-Pelerine ist wasserdicht.

Dr. med. C. in K.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 1. März 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikschlosser Ewald Feldbinder 1 S. Bautechniker Karl Bauerschäfer 1 T. Tagelöhner Franz Reichert 1 T. Tagelöhner Friedr. Weide 1 S. Fabrikschlosser Friedrich Vedder 1 S. Kaufmann Friedr. Karalus 1 S. Monteur Julius Sukkus 1 S. Tagelöhner Johann Schul. 1 S. Gießer Wilhelm Korte 1 S. Schleifer Theodor Werthmann 1 S. Fabrikschlosser Ernst Zecher 1 T. Tagelöhner Anton Vorhadnigk 1 T. Werkmeister Friedrich Schilken 1 T. Fabrikschlosser August Stuhlmann 1 T.

Aufgebote: Gärtner Georg Johann Friedr. Sauer zu Glitzkow und Karoline Elise Henriette Kost zu Hagen. Fabrikschlosser Richard Hedtfeld und Henriette Löwer, beide zu Hagen. Buchbindergehilfe Herm. Largenstepen und Elisabeth Kamps, beide zu Hagen. Wirt Emil Humpert u. Emma Olitzky, beide zu Hagen. Viehhändler Adolf Rosenkranz und Hulda Rienhöfer, beide zu Hagen. Schmelzer Gust. Freitag und Emma Höllermann, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Paula Wilhelmine, T. v. Tagelöhner Joh. Michael Wölm, 7 Monat. Friedrich, S. v. Tagelöhner Friedrich Weide, 2 Stunden. Rentenempfänger August Karl Flüchter, 44 Jahre.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. März 1904,

vormittags 9 Uhr beginnend, verkaufe ich im **Ladenlokal Langestraße 59 zu Hagen-Wehringhausen:**

1 Ladentheke, 2 Glasschränkchen, 1 Petroleumbehälter, 4 Oelbehälter mit Messingkrahn, Untersätzen und Maßen, 3 kleine Essigfässer mit Holzkrahn, 1 Kistenreal, 1 Ballen Aufnehmer, 1 kleines Schreibpult, 1 Petroleumkessel, **1 große Partie Kolonialwaren,** als Nudeln, Zucker, gebr. Gerste, Reis, Erbsen, Konserven, Kaffee, Kaffeeessenz, Tabak, Seife, Streichhölzer, Sauerkraut usw. Der Verkauf findet öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung bestimmt statt. 6248

Noack,
Gerichtsvollzieher in Hagen, Karlstraße 39.

Haus

mit Hofraum in Hagen, an gelegener Straße, zu kaufen oder zu mieten gesucht. In demselben muß **Bäckerei** mit Maschinenbetrieb betrieben werden können.

Angebote mit Preis und Lage unt. W 6311 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

zu vermieten. 6307

Die bisher von Herrn **Gustav Claas** benutzten Ladenlokale **Körnerstraße 112** sind p. 1. Nov. d. Js. anderweitig zu vermieten.

Ferd. Rüggeberg & Comp.

In meinem Hause Kampstr. 9a

Ladenlokal

mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322

Friedr. Schenkel.

Abgeschlossene 1. Etage, 4 Frontz. und 1 Küche, ebenso **1 Ladenlokal** zu vermieten. Hochstr. 97, 6297 Mitte Kamp- u. Viktoriastr.

Freundl. Wohnung von 4—6 Räumen per 1. April oder auch früher gesucht. Möglichst in der Nähe des Kirchplatz. Angebote unter X 6316 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung. 6305

Wohnung von 2 Bodenzimmern an nur ruhige, ältere Leute in meinem Hause Rembergstraße 9 äußerst billig zu vermieten.

Schöne Wohnung von 3 Zimmern per 1. Mai an ruhige Leute zu vermieten. 5952 Wasserstraße 2a.

Schöne abgeschl. 2, 3 u. 4 Zimmer-

Wohnungen sofort oder Mai zu vermieten. 6133 Lützowstraße 7.

Iserlohnerstraße 10, freundliche

Wohnung v. 4 Zimmern evtl. mit Bodenzimmer z. 1. Mai zu vermieten. 5722 Näheres Elberfelderstr. 14.

Schöne Wohnung von 3 Zimmern (abgeschl.) per 1. Mai zu vermieten. 5865 Augustastraße 29.

2 schöne Zimmer 6324 mit oder ohne Bodenzimmer 1. Mai zu vermieten. Altenhagenerstraße 51. **Ed. Hagemann.**

Amt Boele.

Auf Grund der §§ 139c, 139d und 139e des Gesetzes betreffend die Abänderung der Reichs-Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 und der dazu von den Herren Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern unterm 24. August 1900 erlassenen Ausführungsanweisung bestimme ich hierdurch für den Amtsbezirk Boele für das Jahr 1904:

1. Die Vorschrift des § 139c, wonach den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren ist, findet keine Anwendung auf sämtliche 13 Sonnabende in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September 1904, ferner auf die drei letzten Werktage vor Ostern, die drei letzten Werktage vor Pfingsten und die acht letzten Werktage vor Weihnachten.

2. Ueber 9 Uhr abends dürfen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr jedoch nur bis spätestens 10 Uhr abends geöffnet sein: An sämtlichen Sonnabenden in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober 1904, ferner an den drei letzten Werktagen vor Ostern, an den drei letzten Werktagen vor Pfingsten, und an den acht letzten Werktagen vor Weihnachten.

Boele, den 2. März 1904.

Der Amtmann: Huster.

Wegebau-Ausschreibung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines ungefähr **910 m langen Weges** am oberen Ende des Sammelbeckens **der Hasper Talsperre** soll vergeben werden.

Zeichnungen und Massenberechnungen können auf dem Stadtbauamt eingesehen, Angebotshefte gegen Einsendung von 1.50 M. von dort bezogen werden.

Angebote sind „verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen" bis zum **15. März 1904, vormittags 11 Uhr,** an das Stadtbauamt einzusenden.

Haspe, den 1. März 1904. 6235

Die Bauleitung der Hasper Talsperre:
Schilling, Regierungsbaumeister.

Im Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs in der Nähe des Gerichts

eine hochherrschaftliche Etage

von 12 Zimmern und Badezimmer rc., mit 3 Balkons und 3 Erkern, mit elektrischer und Gasanlage versehen (event. Heizung) auf 1. April 1904 zu vermieten.

Näheres **Marienstraße 2a.** 528

Herrschaftliche Etagenwohnungen

von 7 und 8 Räumen nebst Badezimmer und sonstigem Zubehör im Mittelpunkt der Stadt sofort und später zu vermieten. Die Wohnungen sind mit Kachelöfen, Gas- und elektr. Licht versehen.

3709 **Fischer & Jansen.**

Gelegenheitskauf!

Eine

80pferd. Girard-Turbine

mit stehender Welle und Oberwasserzapfer nebst sämtlichem Zubehör inkl. Transmission ist wegen Betriebsvergrößerung im August billig abzugeben. Dieselbe kann jederzeit im Betriebe besichtigt werden.

Reflektanten wollen sich unter P 6230 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. wenden.

Eine größere Anzahl gute

Packkisten

billig abzugeben bei 6302

J. W. Tinner.

Suche ein. geeign. Platz für eine Selterswasser- u. Obstbude. Angeb. m. Preisang. unt. A 6325 an die Geschst. d. Ztg.

Schöne Wohnung, abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323 Elberfelderstr. 16.

4 Zimmer-Wohnung, abgeschloss. 1. Etage, sofort oder später billig zu vermieten.

6313 **A. Heine,** Heidenstraße 40.

4 Zimmer, 1. Etg., 4—5 Zimmer, part., mit großer Werkstelle u. Lagerraum zu vermieten. 3305 Bismarckstraße 7.

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu vermieten. **O. Becker,** 6319 Wehringhauserstr. 89.

In meinem Hause Hochstr. 2

3 schöne Zimmer sowie **einzeln. Zimmer** zu vermieten. 5536 Näheres Hochstraße 6, I.

Am Hauptbahnhof

schön möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. Konditorei **Otto Schmalenbach,** 6077 Kölnerstr. 11.

Einf. mbl. frdl. Zimmer von jungem Kaufmann gesucht. Angeb. unter T 6299 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. April elegant

mbl. Zimmer zu vermiet. 5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

1 hübsch möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren mit Pension auf sofort od. später zu vermieten. 6022 Goldbergstr. 16, 1. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 5922 Kampstr. 19, 1. Et., r.

Gute Kost u. Logis frei. Hochstraße 90 II.

2 anständ. junge Leute finden **Kost und Logis.** 6321 Sternstr. 3, part.

Zwei junge Leute erhalten

Kost und Logis 6273 Gartenstraße 4a.

Mehrere anständ. Leute erhalt.

Schlafstelle, auf Wunsch auch m. **Mittagessen.** Näheres Talstr. 14. 6293

Ein Gegenstück zu Bilse

Aus einer kleinen Garnison ist das soeben erschienene Buch von **H. zu Ysentorff,**

Verhängnis.

Militärisches Sittenbild aus einer großen Garnison.

Preis 4.00 Mark.

Vorrätig in der **Gustav Butz**schen Buchhandlung Inh. **R. Hartig,** Hagen, Elberfelderstraße 2.

! Männliche und weibliche **Stellungsuchende** aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen. **?**

Gesenk- u. Fasson-Schmiederei

größeren Umfangs, Löhne 1/3 billiger als in Westfalen, **sucht Beteiligung tüchtigen Fachmanns mit Einlage von Mk. 30 000,** der disponieren und auch den Verkauf bei der Kundschaft übernehmen kann.

Schriftl. Angebote unter J 6053 an d. Geschst. d. Z.

Eine Grobzieherei sucht noch einige

Abnehmer

von Schrauben- und Nietendraht. Präzise Ausführung garantiert.

Angebote erbeten unt. V 6308 an die Geschst. d. Ztg.

Mit festem Gehalt!

stellt ältere deutsche Sterbekassen- und Lebensversicherungsgesellschaft noch einige ordentliche u. fleißige **Vertreter** an. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.

Angebote unter D 6176 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann

der Lebensmittelbranche, mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht per sofort oder später geeignete Stelle unter bescheidenen Ansprüchen.

Angebote unter M 6203 an die Geschst. d. Ztg.

Junger verheirateter Mann sucht Stellung als

Platzmeister, Lagerist, Aufseher od. sonst. Vertrauenspost.

Schriftl. Angeb. unt. C 5975 an die Geschst. d. Ztg.

Correspondent.

Wer Stellung als **Correspondent** sucht oder zu besetzen hat, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer und rascher Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.,** Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Ein tüchtiger

Dreher

auf Werkzeuge rc. gegen guten Lohn nach Listernohl i. W. gesucht.

Franko-Angebote nebst Lohnanspr. u. U 6116 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

1 Reckschmied

zum Raffinieren gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.

Angebote unter K 6199 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Mehrere tüchtige

Fassonschmiede

speziell für 6226

Federbunde

sofort für **dauernde** Arbeit gesucht.

Wehringhauserstr. 117.

Ein gelernter

Düllenbreiter,

sowie ein

Gabelrecker

für sofort gesucht.

Auskunft oder Angebote unter 6304 besorgt d. Geschst. d. Z.

Tücht. Fuhr- und Ackerknecht

gesucht. Lohn jährl. Mk. 400.— Wo, sagt d. Gschst. 5647

Suche einen zuverlässigen

Knecht. 6222

Buchholz, Haspe.

Tücht. Erdarbeiter

gesucht. 6214

Wilhelmstraße 22, Baustelle Fleyerweg.

Per bald ein 6216

Bäckerlehrling

nach Barmen gesucht. Näheres **Hagen, Elberfelderstr. 97, II.**

1 Buchbinderlehrling, 1 Buchdruckerlehrling gesucht. 6283

Elberfelderstraße 91.

Suche zu Ostern einen Sohn ordentlicher Eltern als

Buchbinderlehrling.

6093 Elberfelderstr. 105.

Suche für meinen Sohn Stelle als

Schlosserlehrling.

6185 **Gustav Schornstein,** Holthausen b. Hohenlimburg.

2 schulfreie Jungens zum Kegelaufsetzen sucht 6300

Schulz, „Concordia".

Laufbursche

gesucht. 6303

Gebr. Kaufmann.

Schulfreier Laufbursche gesucht. 6261

W. Quitmann.

Schulfreier

Laufbursche

gesucht.

Mittelstr. 22, links.

Erste selbständige

Rock- und Taillen-Arbeiterin

sucht für dauernd 6315

Dittrich, Südstr. 9.

Für ein feines Hotel-Restaurant und Kochgeschäft wird ein

Kochlehrfräulein

auf 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung gesucht.

Angebote an 6298

Carl Windhövel, Schwelm.

Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau sofort gesucht. 6310

Düppelstraße Nr. 20.

Lehrmädchen für Costumes gesucht.

Fr. E. Fuhrmann,
6057 Elberfelderstr. 62, 1 Tr.

Für meinen Haushalt suche ich ein ordentliches 6225

Mädchen.

Frau Otto Seydlitz, Barmen, Bismarckstr. 82.

Ges. auf 1. Mai ein fleissig., braves, evang. 6123

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. Schriftl. Angeb. oder persönl. Vorstellung.

Frau Professor Philipps, Barmen, Sedanstr. 49.

Ein properes Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Waschfrau wird gehalten. 6233 Adolfstr. 1, II. Etage.

Ordtl. Dienstmädchen, das mögl. in der Küche etwas erfahren ist, f. kinderl. Haushalt per bald oder 1. April gesucht.

Frau R. Flechel, Barmen 6232 Neuerweg 60a.

Suche für meinen kleinen Haushalt ein jüngeres, evangel.

Dienstmädchen

zur Erlernung d. Küche. Selbiges hat Familienanschluß. 6296

Frau Bauunternehmer **Paul Kern,** Hohenlimburg.

Auf sofort ein evangelisches

Dienstmädchen

von 16—17 Jahren, am liebsten von auswärts, gesucht. 5897

Frau **Vorberg,** Iserlohnerstr. 5.

Suche per sofort ein ordentliches, properes

Zimmermädchen.

Hotel Reichskrone, 6103 Bahnhofstraße 57.



6322

Achtung! Haben Sie schon gesehen?

Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Peter Stanger. 5728

Reichhaltiges Stoff-Lager.

Otto Reininghaus, Hagen i. W.

Hauptlose-Debit und Glückskollekte, Kölnerstr. 39

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme:

Eilt! Eilt! Schloß Burg-Lose a Mk. 3.30

Hauptgewinn: Mark **60 000, 30 000** rc. Ziehung: **9. u. 10. März.** Für Porto u. Liste **30 Pfg. extra.**

NB. Sofortige Auszahlung der Gewinnlose in bar. Bei Pferde-Lotterien 90 bezw. 70% bar. 5073

Bekanntmachung und Empfehlung.

Meiner verehrten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich mein **Spezialgeschäft in Oefen und Herden** bedeutend vergrößert habe und bitte gefl. mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Unterhalte stets 4767

großes Lager in Oefen, Herden und Haushaltungsgegenständen

sowie **Gaskoch-Apparate, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.**

Alleinverkauf der Waschmaschine „System Kraus".

Spezialität:

Herde mit Warmwasser-Anlagen.

Alte Herde werden dazu umgebaut.

Jos. Brandt, Kampstraße 34,

Schlosserei mit Maschinenbetrieb.

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3873

Wegen Betriebs-Veränderung **billig** zu verkaufen:

1 Blower Spelleken Nr. 7
1 Dampfmaschine 8 HP.
1 Blasebalg u. 1 Handpresse,

alles noch gut erhalten.

Frielinghaus & Ries,
6106 Voerde i. W.

Ein guterhaltener

Federwagen

für Bäcker und Metzger, auch zum Ausfahren eingerichtet, ist billig zu verkaufen. 6312

Heidenstraße 40.

Stuhlschlitten, fast neu, weil überflüssig, billig abzugeben. 6320 Frankfurterstr. 35.

Siegert,

Die Naturheilkunde

neueste Auflage. Preis 2 Mk. Zu haben in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **(Richard Hartig).**

Eine schöne 6012

Kolonialwaren-Einrichtung

mit 2 Theken, 1 Porzellan-Real, dieses für Manufaktur- und Schuhgeschäft geeignet, billig zu verkaufen.

Em. Marx, Haspe.

Eine noch gut erhaltene

Konzert-Zither billig zu kaufen gesucht. 6294 Zu erfr. in Haspe, Cuneverst. 3.

Eine gebr., noch gut erhaltene

Nähmaschine zu kauf. ges. Ang. m. Preisang. unt. U 6292 bef. die Geschst. d. Ztg.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen und auf Wunsch abgeholt. **Frau C. Dilcher,** 6295 Lindenstr. 8a.

Eine hochtragende ostfriesische

Kuh

zu verkaufen. 6306

Gutsverwaltung Harkorten b. Haspe.

Jetzt ist es Zeit, sich noch einen Ofen anzuschaffen!

Den in meinem Ofenlager — **Kampstrasse 9a** — noch befindlichen **Rest an Heizöfen aller Art,** durchaus guter Qualität, jedoch etwas unmodern gewordener Muster, gebe **zu jedem annehmbaren Preise** ab.

Das dort befindliche Lager umfasst noch: **Quintöfen, Säulenöfen, Steinkohlenöfen, Regulierfüllöfen, Dauerbrandöfen** irischen und amerikanischen Systems etc.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit, da ich das Lager unbedingt räumen muss!

Gegründet 1834. **Ernst Moll, Hagen i. W.** Fernsprecher 594.

Ofen- und Herdfabrik. — Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Telegramm-Adresse: Ofenmoll, Hagenwestfalen.

Gebrauchte Oefen werden in Zahlung genommen!

Sparkasse der Stadt- u. Landgemeinde Breckerfeld.

Rechnungsjahr 1903.

Betrag der Einlagen (Passiven der Sparkasse) am Schlusse des Jahres 1902	687 817,83 ℳ
Zurückgezahlt sind im Laufe des Jahres 1903	142 110,65 „
Blieben	545 707,18 ℳ
Im Jahre 1903 sind eingelegt einschließlich der zugeschriebenen Zinsen	250 215,18 „
Summe der Einlagen (Passiven der Kasse) am Schlusse des Jahres 1903	795 922,36 „
Betrag der ausgeliehenen Kapitalien (Aktiven der Kasse) am Schlusse des Jahres 1902	656 033,61 ℳ
Abgetragen sind im Laufe des Jahres 1903	64 603,96 „
Blieben	591 429,65 ℳ
Die am Schlusse des Jahres 1903 verbliebenen Zinsenreste und Zinsen-Guthaben betragen	1 170,74 „
Im Jahre 1903 sind ausgeliehen	185 630,— „
Summe der Aktiv-Kapitalien am Schlusse des Jahres 1903	778 230,39 ℳ
Die Summe der Einlagen (Passiven) beträgt	795 922,36 ℳ
Die Summe der Aktiven (ausgeliehenen Kapitalien) beträgt	778 230,39 „
Mehrbetrag der Passiven gegen die Aktiven	17 691,97 ℳ
Als Deckung Barbestand	17 691,97 „

Reserve-Fonds.

Am Schlusse des Jahres 1902 betrug der Reservefonds	37 498,58 ℳ
Dazu die Zinsen a 3½% für das Jahr 1903	1 283,99 „
Der reine Gewinn vom Jahre 1903 beträgt	3 890,66 „
Summa	42 673,23 ℳ
Der Gemeindekasse Breckerfeld sind aus dem Jahre 1902 überwiesen	1 500.— „
Summa des Reserve-Fonds am Schlusse des Jahres 1903	41 173,23 ℳ

Breckerfeld, den 1. März 1904.

Die Sparkassen-Verwaltung:
G. Berker. Gust. Hackenberg. Neuhaus, Rendant.



Großer Fisch-Verkauf!

Heute und morgen erhalte direkt aus See große Posten **lebend frischer Fische.**

Enorm billig!

Portions-Schellfisch nur 17 Pfg.
Mittel-Schellfisch 25 Pfg.
Großer Angel-Schellfisch 40 Pfg.
Schneeweißer Kabliau 25 Pfg.
Weser-Backfisch, groß, 25 Pfg.
Kieler Sprotten Pfd. 60 Pfg., **Bückinge** 5 Pfg.
Bratheringe 3 Stück 25 Pfg., 8 Liter-Dose 2.50 M.
Rollmöpse m. G. 5 Pfg.
Vollheringe Stück 4 Pfg., Dtzd. 45 Pfg.
Große Posten **Stockfische,** gewalzt, von 65 Pfg. an.

Aug. Siewert
Kölnerstraße 1b **Fernsprecher 80**
Zwischen Bahnhof u. Altenhagener Brücke.
Haltestelle der elektr. Straßenbahnen Boele-Kabel-Herdecke-Vorhalle. 4115

Konditorei u. Kaffee.

Das bisher von Herrn **Severin** bewohnte

Ladenlokal

nebst **Kaffeezimmer** und **schöner Wohnung** am Markt, auch für **andere Geschäfte passend,** ist per sofort oder später an einen tüchtigen Geschäftsmann billig zu vermieten.

Näheres bei **Fr. Osthoff,** Frankfurterstr. 108, 1. Etage. 5268

Ein gelegenes 6328
Ladenlokal
in Rückelhausen per 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen bei
Paul Basse,
Rückelhausen.

Ordentl. junge Leute erhalten
gutes Logis.
8316 Neue Friedrichstr. 6a.

Habe 2—300 Zentner sehr schönes hiesiges
Wiesen-, Feld- und Klee-Heu
abzugeben. 6352
Karl Zimmermann,
Landesproduktenhandlung,
Station **Ohl-Rönsahl.**

Corsets

in nur wirklich bewährten und gutsitzenden Fassons.

Spezialität:
Reform-Corsets
Hygienische Corsets
Frack-Corsets
alle Weiten
in einfachster wie elegantester Ausführung.

Gebrüder Cordes
Hagen i. W. 6343

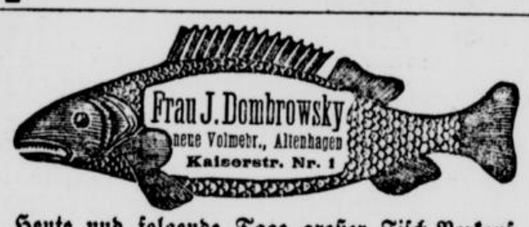


Solide eleg. Herren-Wäsche

(Kragen, Manschetten, Serviteurs, Chemisetts)
Oberhemden, Unterzeuge
Kravatten, Kragenschoner
Handschuhe, Westen, Schirme
Hüte, Mützen ꝛc.

empfiehlt stets in **gediegenen ersten Neuheiten** bei **größter Auswahl** zu **bekannt niedrigsten Preisen** 6367

Hermann Kornblum
Frankfurterstr. 97, 99, 101. **HAGEN i/W.** Frankfurterstr. 97, 99, 101.



Heute und folgende Tage großer Fisch-Verkauf.
Große Sendungen grüner Bratheringe, See- und Flußfische. Schellfisch kleine 3 Pfd. 50 Pfg., Portionsfische Pfd. 20 Pf., mittel Pfd. 25 Pfg., große kopflos Pfd. 35 Pfg., Kabliau kopflos Pfd. 25 Pfg., im Schnitt 30 Pfg., Flußbackfisch Pfd. 25 Pfg., Flußhecht Pfd. 65 Pfg., große grüne Bratheringe 2 Pfd. 25 Pfg., mittel 3 Pfd. 25 Pfg., prima Salzheringe Dutzend 40 Pfg., gewässerten Stockfisch Pfd. 30 Pfg., Monikendamer Bratbücklinge Duz. 60 Pf. Marinaden und Räucherwaren in großer Auswahl. 6229

Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. März 1904,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich in meinem Pfandlokal b. Wirt **Günther Schmidt** in Wehringhausen folgende Gegenstände:
1. ein Sofa, ein Tisch, vier Rohrstühle, ein Spiegel,
2. ein Vertikow,
3. ein Spiegel mit Konsole, ein Sofa, ein polierter Tisch mit Decke, ein Vogelkorb mit Ständer, ein Vertikow, eine Bücheretagere, ein Nipptischchen mit Palme,
4. ein Schreibsekretär, ein Sofa;
5. hierauf an Ort und Stelle eine Theke mit Schankvorrichtung und Bierleitung, ein Gläserreal, ein Pianino

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 6360

Noack,
Gerichtsvollzieher in Hagen,
Karlstraße 39.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. März 1904,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich b. Wirt **G. Schmidt,** Wilhelmsplatz
48 Paar Bilderleisten, 16 große Bilderrahmen, 46 div. Bilder, 1 Waschmaschine, 3 Sofas, 1 Tisch, 1 Vertikow u. 1 Glaskasten mit diversen Ersatzteilen für Fahrräder
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 6332

Hagen, den 3. März 1904.
Schulz, Gerichtsvollzieher
in Hagen, Augustastraße 17.

Bekanntmachung.

Freitag den 4. März 1904,
vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich im Pfandlokal beim Wirt **Klute** in Breckerfeld:

560 Fahrradketten,
1 Konsole 6378

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Romberg, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, 17. März,
vorm. 9½ Uhr anfangend, werden in den Forstorten **Postweg** und **Mastberg** des Ritterg. **Herbeck** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe ausgesetzt:

125 Nummern Lärchen- und Fichten-Stangen zu Sparren, Gerüst-Stangen, Leiterbäumen, Pfählen u Einfriedigungen geeignet, 10 Nummern Bohnenstangen und Brennholz.

Zusammenkunft in der Wirtschaft **Bilstein** am Hammacher.

Junkerntal, den 2. März 1904.

Der Rentmeister:
6342 Reismann.

Schön möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Körnerstraße 17, 6323 Nähe des Rathauses.

S. G. V.

Abteilung Hagen i. W.

Samstag den 5. März cr.,
abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale Markt 16 (Restaurant **Tigges**).

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Verschiedenes. 6376

Der Vorstand.

Selten günstige Kaufgelegenheit.

Da wir wegen Betriebserweiterung unser Lager räumen müssen, geben wir

steh. Röhrenkessel
lieg. Ausziehkessel

in allen Größen, von 3 bis 30 qm Heizfläche, zu **äußerst billigen Preisen** ab. 6254

Die Kessel sind neu, bester Konstruktion und solidester Ausführung und **können sofort geliefert werden.**

Stahl-, Eisen-Akt.-Gesellsch.
Maschinenfabrik, Kesselschmiede
Apierbeck, Westfalen.

Möbl. Zimmer m. Pens.
zum 1. April von 2 jung. Leuten gesucht. Ang. m. Preisang. unt. C 6350 an die Geschst. d. Ztg.

Nächsten Sonntagnachmittag 5½ Uhr
in der Aula des Gymnasiums:

IV. u. letztes Kammermusikkonzert

veranstaltet von
Musikdirektor Robert Laugs
mit dem
Kölner Gürzenich-Quartett
(Prof. Brahm-Eldering, Körner, Schwartz, Grützmacher)
unter freundlicher Mitwirkung der
Konzertsängerin Frl. **Therese Hattingen**
aus Köln.

(Klaviertrio D-moll von Arensky, Lieder von Schumann, Schubert, Brahms, Grieg, Wagner, Strauss, Hallwachs). (Violinsoli: Andante von Tartini, Tambourin von Leclair), Streichquartett von Schubert (Der Tod und das Mädchen).

Einzelkarten a 3.85 Mk., Stehplatz 1 Mk. in der Buchhandlung von Stracke und an der Kasse. 6324

Konzertflügel: Ibach.

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

in schöner, reicher Auswahl
empfehlen
A. Roth & Comp.
Haus- u. Küchen-Magazin
Körnerstraße 4. 6349

Preuss. Staatslotterie.

Ziehung 8. u. 9. März.

½ a 60 Mk. und ¼ a 30 Mk. Kauflose 3. Klasse hat abzugeben 6309

Keiser,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Hagen i. W., Konkordiastraße 3.



Heute und morgen erhalte große Sendungen **frischer**

Fluß- u. Seefische:

Egmond. Angel-Schellfische, Ostender Seezungen, Steinbutt, Rotzungen, Rheinhechte, Schollen, Kabliau, gewalzten Stockfisch, sowie sämtliche Fischmarinaden und geräucherte Fische als: **Bückinge, Sprotten, Aale** ꝛc.



In
Wild und Geflügel
erhalte diese Woche die **größte Auswahl.**

Unter anderem empfehle: **Renntier, schwere Kaninchen, junge Puter, Hahnen, Hühner, Poulets** ꝛc. 6340

Delikatessenhaus
Hermann Völlmecke,
Hagen i. W., Bahnhofstr. 42.

Eiserne Veranda

mit Glasdach, 11 Meter lang, zu verkaufen. 6338
Näheres Concordiastraße 9.

Lastwagen

von 80—180 Ztr. Tragkraft, sowie **landw. Güter, Gefälle und Fruchtmahlmühle** hat zu verkaufen 6347

Mart Vedder, Valbert.

Junge Mädchen

können die elegante Damen-Schneiderei sowie das akademische Zuschneiden erlernen.

6314 **Dittrich.**

Königl. Preuß. Klassenlotterie.
Letzter Erneuerungstag zur 3. Klasse am 4. März 1904.

Lose ½ 60,00 ¼ 30,00
hat noch abzugeben 6329
A. Hoffmann, kgl. Lott.-Einnehm.
Hochstr. 92, Ecke Goldbergstr.

Stadt-Theater.

Heute Donnerstag den 3. März, Anf. 8 Uhr (Serie blau):
Alt-Heidelberg.
Freitag. 4. März, Anf. 8 Uhr (Serie blau): 6335
Doktor Klaus.
Sonntag, 6. März, Anf. 3 Uhr:
Sondervorstellung.
Die beiden Reichenmüller.
Billetts a 15 Pfg. bei **Neumann** und **Dresen** zu haben.
Montag den 7. März:
Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin
Rosa Poppe.
Iphigenie auf Tauris.

Städtischer Gesang-Verein.
Hagener Männer-Ges.-Verein.
Hagener Lehrer-Ges.-Verein.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr in der Konkordia:
Gemeinsame Probe zum „Messias". 6326

Waldeck-Pyrmonter Unterstützungs-Verein
Hagen i. W.

Sonntag den 6. März d. J., nachmittags 4 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Verbandsbeiträge.
2. Dechargeerteilung.
3. Delegiertenwahl.
4. Verschiedenes.

6327 **Der Vorstand.**

Stellmacherei!

Stellmacherwerkzeuge sind billig zu verkaufen, Werkstelle kann mit gemietet werden, gute Kundschaft, wenig Konkurrenz, daher passend für Anfänger. 6353
Zu erfahr. in d. Geschst. d. Z.